Oeffentl. Wählerversammlungen

Der Spitzenkandidat der Deutsch-Demokratischen Partei

Minister Dietrich spricht:

in Emmendingen am Samstag, 15. November, abends 8 Uhr in der Turnhalle der Karl-Friedrichschule

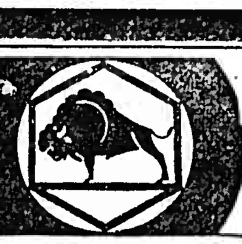
in Reichenbach am Sonntag, 16. November, vorm. 11 Uhr im Gasthaus zum Lamm.

in Ottoschwanden am Sonntag, 16. November, nachm. 3 Uhr im Gasthaus zur Sonne.

Wähler und Wählerinnen von Freiamt, Emmendingen und Umgebung besuchet die Versammlungen und versäume niemand die Ausführungen des Herrn Dietrich, die er uns zu den bevorstehenden Wahlen mit auf den Weg geben will, anzuhören.

NB. Die Turnhalle in Emmendingen ist gut geheizt. Freie Aussprache.

5335 **Deutsch-Demokratische Partei Emmendingen**



Was ihr verbindet, das bleibt dabei: Daß Büffel-Beiz die beste sei!

Nur echt mit dem Büffel im Sechseck

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 14. November 1924, vormittags halb 10 Uhr, werden im Hofe des Finanzamts in Emmendingen im Zwangswege öffentlich versteigert:

1 tannener Schrank, 2 einfache Schreibtische, 1 Kanne Benzin, verschiedenes, sehr gutes Aluminiumgeschirr, wie Milchkannen, Kochtöpfe, Kaffeekannen, Waschbretter, Teekannen, Kuchenformen u. s. w. 5330

Finanzamt.

Nutz- und Brennholzversteigerung.

Das Forstamt Emmendingen versteigert am Freitag, den 14. November ds. Js., vorm. 10 Uhr im Schwarzwälderhof in Emmendingen aus dem Teninger Allmend, Abt. 13, 14, 15, 16, 22, 24 und 31, 1. Nutzholz: 3 Eichen 3. u. 4. Kl., Nadelbauholz: 17 Fichten 5. u. 6. Kl., 1 Abschn. 3 Kl., 221 Baustangen 1. und 2. Kl., 863 Hopfenstangen 1.—4. Kl., 1 Ster Rebsteckenholz 2,30 Meter lang. 2. Brennholz: 61 Ster forlene Rollen und Prügel, 3700 Faschinen und 25 Reishaufen. Vorzeiger des Holzes Oberforstwart Kratt-Emmendingen und Forstwart Fehrenbach-Reute.

Jagd-Verpachtung

Die Gemeinde Freiamt verpachtet am Montag, den 17. November ds. Js., nachmittags halb 3 Uhr im Rathause daselbst das ihr zustehende Jagdrecht auf Gemarkung Freiamt, eingeteilt in einen östlichen, ca. 2390 Hektar, und einen westlichen Bezirk, ca. 800 Hektar, auf sechs Jahre, vom 1. Februar 1925 bis dahin 1931.

Es wird bemerkt, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet. 5210

Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt auf dem Rathause hier zur Einsicht auf.

Freiamt, den 3. November 1924.

Der Gemeinderat.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Mundingen verpachtet am Samstag, den 15. November 1924, nachmittags 3 Uhr im Rathaus daselbst die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung im Flächenmaß von 908 Hektar Wald, Wiesen und Feld auf weitere 6 Jahre vom 2. Februar 1924 an. 5253

Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, bei denen die Erfordernisse des § 24 der B.-O. zum Jagdgesetz vorliegen.

Mundingen, den 6. November 1924.

Der Gemeinderat.

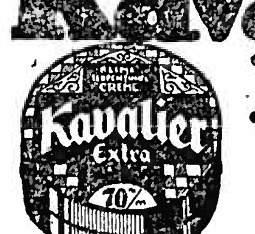
Die nächste

Mutterberatungsstunde

findet statt am Mittwoch, den 13. Nov. 1924, nachmittags 2—4 Uhr im evang. Gemeindehaus. Von 1—2 Uhr Verteilung der Mutterpakete.

Dorn's Kaffee
Gewählte Mischungen
Auch der billigste ist gut!

Josef Dallmer
Sport- und Geschirr-Sattlerei
Emmendingen : Brunnenstrasse 4
empfiehlt für kommende Winterszeit sein ständiges Lager in prima
Ski und Ski-Bindungen
Reparaturen an Bindungen, Skis und Stöcken werden fachgemäss ausgeführt 5324



Kavalier Extra
Das beste aller Schuhputzmittel
Union-Augsburg

Prima Qualität
Lewät-Oel
so lange Vorrat bei 5 ltr. Abnahme
pro Ltr. Mk. 1.20
Karl Haag, Bahlingen.
Telefon Eichstetten Nr. II.

Gute Qualität Gute Qualität
Porzellan
12 Stück Kaffeetassen mit Untertassen, weiß 3.50 G.-M.
12 Stück Kaffeetassen mit Untertassen, Goldband und Linie 4.50 G.-M.
12 Stück Kaffeetassen mit Untertassen, Rosen und Blumen 4.50 G.-M.
1 Kaffeeservice für 6 Personen, mit Rosen und Blumen 4.50 G.-M.
Frei ins Haus, 50 bl. Postkiste extra, garantiert keinen Bruch. Versand erfolgt nur gegen Nachnahme. Nicht einwandfreie Ware wird gegen Nachnahme zurückgenommen. Versand nur an Selbstverbraucher. 4637
Gustav Rapp, Weiden (Opf.)
Fabrik decorierter Porzellane
Telephon 96 u. 323.

Obstbäume

Aepfel, Birnen, Reineclauden, Zwetschen, Pflaumen, Mirabellen, Pfirsich, ebenso Stachel-, Johannis- und Himbeersträucher — Hochstamm- und Buschrosen
bietet in nur guten Sorten an
Ludwig Sauter
Gärtnerei und Samenhandlung 5254
am Bahnhof Emmendingen Telefon 170

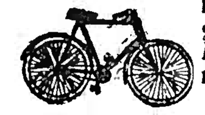
Evangelische Gemeinde.

Am morgigen Donnerstag Abend 8 Uhr spricht im Gemeindehaussaale Herr Pfarrer Dr. Fink-Mannheim, Generalsekretär der Evangelischen Volksvereine über das Thema:

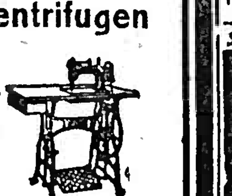
Auferstehung oder Untergang?

Die ganze Gemeinde ist herzlich eingeladen. 5326

Günstige Gelegenheit
Fahrräder :-: Nähmaschinen :-: Zentrifugen
4921



nur Fabrikate, die Weltruf genießen, können unter besonderen Bedingungen bei wöchentlicher Zahlung von Mk. 2.50 erworben werden. Teilnahmebedingungen und Einzeichnungslisten liegen offen bei



Alois Meyer, Maschinenhaus
Emmendingen Kirchplatz 2

Rohstoffe-Verwertung
Eduard Heilbrunner, Freiburg
Lagerhausstr. 12 (am Güterbahnhof) / Tel. 2924
kauft fortwährend zu Tagespreisen jeden Posten:
Papierabfälle
alte Akten, Bücher, Zeitungen, Zeitschriften etc.
Stoffabfälle und Lumpen
aus der gesamten Textil- und Bekleidungsindustrie 5331
Altmetalle
Kupfer, Messing, Blei, Zink etc.
und bittet um Angebote
Verkauf von Putzwolle u. Putzlappen.

Ihr alter Hut
wird durch Umpressen wie neu
Herren- und Damenhüte
werden nach den neuesten Formen umgepresst und schick garniert.
V. Teschner
Hutmacher 5333
Emmendingen.
Umpressen u. Umarbeiten nach d. neuesten Modellen bei billigsten Preisen.

Selbst-Rasierer
kaufen billig u. gut nur bei Emil Bayer, Freiburg
Bertholdstraße 37.

Ein junger 5301
Hund
zugelaufen.
Querstr. 58, Teningen.

Erfahrener, mit dem Steuerwesen vertrauter, bilanzsicherer 5328
Buchhalter
empfiehlt sich zum Nachtragen von Büchern sowie Anfertigung von Bücherabschlüssen Abrechnungen und sonstigen Arbeiten wie Berichte und Eingaben an die Behörden. Angebote unter Nr. 5328 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger, zuverlässiger
Knecht
der mit Pferden umgehen kann, sucht Stelle.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbliertes 5327
Zimmer
für die Zeit vom 17.—29. Nov. zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 5327 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Herr, welcher nur 3 Tage wöchentlich zu Hause ist sucht
möbl. Zimmer
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Einige Zentner schöne
Speisekartoffeln
sofort zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Nur ein Tag
Freitag, 14. Nov. Hotel Post, Emmendingen
Samstag, 15. Nov., Hotel Pfauen, Endingen.
Ohne Messer

Vor nach
entferne ich alle störenden Schönheitsfehler als: Hauterhöhungen, Warz. Tätowierung., Muttermale, Hühneraugen, Hornhaut, überflüss. Haare, mit d. Wurzel, usw. Büstenpflege. (Leiden, Krankheiten und Körperschäden ausgeschlossen.) Viele Anerkennungen.
B. Schramm, Laboratorium f. Kosmetik,
München
Isenburgstraße 3/III
Sprechstunden: von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.50.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe.

Nr. 265 1. Blatt Emmendingen, Donnerstag, 13. November 1924. 59. Jahrgang

Ministerpräsident Baldwin über die englische Politik.

WTB. **London,** 11. Nov. Auf dem Lord-Major-Bankett in der Guildhall hielt Ministerpräsident Baldwin eine Rede, in der er u. a. erklärte, das Hauptziel der auswärtigen Politik der Regierung werde die Stabilität und Kontinuität mit der Arbeit der vorigen Regierung sein. Wir halten an den Friedensverträgen fest und wir werden gute Beziehungen mit allen auswärtigen Ländern auf der Grundlage dieser Verträge pflegen. Baldwin erinnerte sodann an die Tatsache, daß die letzte konservative Regierung eine Aktion unternommen habe, die unmittelbar zum Dawesbericht und zur Londoner Konferenz führte, die sich unter der geschickten Leitung Macdonalds als so erfolgreich erwies. Die Konferenz war nicht nur wertvoll an und für sich, sondern hatte auch eine besondere Bedeutung insofern, als sie den Wiedereintritt der Vereinigten Staaten in die europäischen Angelegenheiten bestimmte. Indem die Regierung die besonderen Schwierigkeiten Amerikas hinsichtlich seiner Mitarbeit in Europa anerkenne, bringe sie ihren Dank zum Ausdruck für den Anteil, den Amerika an den Verhandlungen genommen habe und deren Höhepunkt das Londoner Protokoll war. Die Regierung habe volles Vertrauen, daß das Londoner Abkommen Deutschland in den Stand setzen werde, ein Faktor des Friedens und der Stabilität in Europa zu werden. Aber die Verwirklichung dieser Hoffnung hänge von dem deutschen Volke selbst ab. Eine neue Gelegenheit biete sich den Deutschen, wenn sie gewissenhaft ihre Verpflichtungen erfüllen und sich allen Versuchen einer Umgehung dieser Verpflichtungen widersetzen. Die Regierung vertraue ernstlich darauf, daß die Entwaffnung Deutschlands ohne unbilligen Verzug oder Schwierigkeiten beendet werde. Die Regierung begrüße den Vorschlag, daß Deutschland in den Völkerbund eintreten solle, und zwar in einer Form, die mit seiner eigenen Würde und seinen Verpflichtungen vereinbar sei. Sie habe das Vertrauen, daß die Zulassung Deutschlands nicht lange aufgeschoben werde.

Zum Schluß erklärte Baldwin, die Regierung werde eine fortschrittliche innere Politik führen, die sozialen Bedingungen der Massen zu bessern. So werde sie sich energisch mit dem Wohnungsmangel beschäftigen und die Gründe für die hohen Lebenshaltungskosten untersuchen. Es bestehe eine zu hohe Spanne zwischen den Gestehungskosten der Lebensmittel und den Kleinhandelspreisen, die beseitigt werden müsse. Die Regierung werde eine nationale Politik führen, so wie sie während der Wahl durch die Anhänger aller Parteien unterstützt wurde.

WTB. **London,** 11. Nov. In seiner Rede auf dem Guildhall-Bankett sagte Baldwin noch, das sehr befriedigende und hoffnungsvolle Ergebnis der Londoner Konferenz würde nicht ohne die staatsmännische Haltung der französischen Regierung erreicht worden sein. Herriot habe sich die Dankbarkeit Europas für seine Loyalität und Mäßigung verdient. Er könne sich versichert halten, daß die britische Regierung fortfahren werde, ihm die freundschaftlichste und stetigste Unterstützung bei der Durchführung der Politik, die er selbst in so weitem Maße erleichtert habe, zu teil werden zu lassen, weiter sagte Baldwin, die Regierung beabsichtige, das Parlament um baldige Genehmigung des mit Italien abgeschlossenen Vertrages über das Jubaland zu ersuchen, durch den sie die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Groß-Britannien und Italien noch enger zu gestalten hofft. — Bridgeman betonte in seiner Rede, die britische Flotte diene nicht der Eroberungslust, sondern bezwecke lediglich den Schutz des britischen Ueberseehandels, von dem Londons Leben abhänge und bedeutet zugleich die billigste Sicherung des Weltfriedens.

*

WTB. **London,** 12. Nov. Nach dem Manchester Guardian soll Baldwin beschlossen haben, Lord Curzon die Verantwortung für die auswärtigen Angelegenheiten im Oberhaus zu überlassen, was manchen Franzosen nicht angenehm sein wird. In einem Leitartikel schreibt dasselbe Blatt, die Ernennung Mac Neills zum Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten komme unerwartet, denn einige Reden Mac Neills während kritischer Augenblicke in den Verhandlungen mit Frankreich waren nicht glücklich, denn diese Reden hätten eine Bereitschaft zum Anschluß an die französische Politik ausgedrückt, die größer war als die von der Regierung selbst gezeigte.

WBT. **London,** 12. Nov. In der Downingstreet wurde heute die erste Sitzung des Kabinetts Baldwin abgehalten. Sie dauerte 1¾ Stunden. Blättermeldungen zufolge verlautet, daß in dieser Sitzung eine Vorbesprechung über die Politik, die dem Parlament in der Thronrede unterbreitet werden soll, stattfand.

Die Vorgänge in Oesterreich.

WTB. **Wien,** 12. Nov. **Der Eisenbahnerstreik ist beendet.**

WTB. **Wien,** 12. Nov. Heute fanden Aussprachen zwischen dem christlich-sozialen und dem Großdeutschen Klubvorstand statt. Der christlich soziale Klub hielt vor- und nachmittags einige Beratungen ab. Nachmittags erschienen beim Bundeskanzler Seipel Vertreter des sozialdemokratischen Verbandes, denen der Bundeskanzler Mitteilung über das Ergebnis der bisherigen Besprechungen und Verhandlungen machte. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie im Falle einer Wiederwahl der bisherigen Regierung selbstverständlich in der Opposition verharren und sich vollkommen freie Hand vorbehalten.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin,** 12. Nov. Die von der italienischen Regierung abgegebene Verzichterklärung auf Anwendung der in § 18, Anlage 2 zu Teil 8 des Versailler Vertrages vorbehaltenen Rechte der Beschlagnahme des Nachkriegseigentums wird nicht nur in sämtlichen deutschen Kreisen mit lebhafter Befriedigung aufgenommen, sondern ist auch als Beweis dafür zu betrachten, daß die italienische Regierung in den Handelsvertragsverhandlungen, deren Eröffnung für Anfang Dezember feststeht, in den gleichen Geist des Entgegenkommens eintritt, in dem auch die deutsche Regierung die Verhandlungen zu führen gewillt ist.

WTB. **Saarbrücken,** 12. Nov. Aufgrund eines Beschlusses der Regierungskommission des Saargebietes vom 7. November ist der Achtstundentag im Saargebiet mit Wirkung vom 8. November gesetzlich festgelegt. Die Fassung der Verordnung entspricht nicht vollkommen derjenigen, die der Landesrat in seiner Sitzung angenommen hatte, doch ergänzte die Regierungskommission den ursprünglichen Entwurf.

WTB. **Rom,** 11. Nov. Die Abgeordneten der Opposition versammelten sich in der Kammer unter dem Vorsitz des Volksparteilers Rodino. Dieser sagte in einer Rede u. a., daß die Opposition den Italienern die Sicherheit wiedergeben wolle, um nebeneinander ein friedliches bürgerliches Leben führen zu können. Es wurde ein Beschluß gefaßt, der das Land in Kenntnis setzt, daß die Opposition den parlamentarischen Arbeiten fernbleiben werde. Der Beschluß unterzieht die Lage einer eingehenden Prüfung und kritisiert alle Maßnahmen der Regierung. Es sei nicht Sache der Opposition die Lösung der Probleme herzustellen, die durch eine Lage, die sie selbst nicht geschaffen habe, entstanden seien. Es sei aber natürlich, diese endgültige Lösung in einem Appel an das Volk zu suchen und zu finden. Alle Männer und alle Parteien, die an dem politischen Leben teilnehmen, seien verpflichtet, eine klare Verantwortlichkeit der gegenwärtigen Lage gegenüber zu übernehmen.

WTB. **Paris,** 12. Nov. **Nach Londoner Meldungen einiger Morgenblätter ist es wahrscheinlich, daß nach Beendigung der Adreß-Debatte im englischen Parlament eine Begegnung zwischen Herriot und Baldwin stattfinden wird.**

WTB. **Paris,** 12. Nov. **Hawas berichtet aus Madrid: Ein Communiquee der Regierung teilt mit, daß die Jahresklasse 1921 unter den Fahnen behalten und die Jahresklasse 1924 einberufen wird, um die Operationen in Marokko fortsetzen zu können.**

WTB. **Paris,** 12. Nov. Newyork Herald zufolge ist der amerikanische Sachverständige Sparrow, der Gilbert unterstützen soll, in Paris angekommen.

WTB. **Paris,** 12. Nov. Ministerpräsident Herriot hat an den französischen Botschafter in London folgendes Telegramm gerichtet: „Teilen Sie Premierminister Baldwin mit, wie sehr ich den herzlichen Charakter seiner Erklärungen wertschätze, die er bezüglich meiner Haltung der Londoner Konferenz und bezüglich der Unterstützung, die er mir für die Durchführung dieser Politik an-

Herzenskämpfe.

Roman von S. Halm.

33) (Nachdruck verboten.)

Still war sie an jenem Morgen heimgegangen, still schlich sie sich in ihr Zimmer und schloß sich hier ein, um erst nach Stunden noch bleicher als sonst wieder zum Vorschein zu kommen.

Sie beachtete es kaum, daß Barbara durch die Post einen Brief erhielt, der jene veranlaßte, der Schwester Erlaubnis für ihr Fortbleiben während des Nachmittags einzuholen. Sie atmete vielmehr erleichtert auf, als Barbara endlich ging. Ihre Seele lechzte ja nach einem Alleinsein, nach Frieden und Ruhe, und wenn sie diese auch nicht fand, die einsamen Stunden gestatteten ihr wenigstens, sich ihrem Schmerz hingeben zu können, ohne die Qualen der Verstellung üben zu müssen.

Und so beschäftigt mit dem eigenen Leid entging es ihr auch, daß die junge Schwester in der Folge eine auffallende Veränderung im Wesen zeigte. Sie war es zufrieden, körperlich und geistig leidend wie sie war, um sich Ruhe und Frieden zu haben; so bemerkte sie nicht, wie auch Barbara in der nächsten Zeit weniger frisch und stiller, träumerischer als sonst schien. —

*

Villa Stephana hatte wieder einmal ihre gastliche Pforte geöffnet. Die schöne Frau de Favier schien es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, sich gleich vom Beginn der Wintersaison an, eine dominierende Stellung in der Gesellschaft zu sichern, ihren Freundes- und Bekanntenkreis mehr und mehr zu erweitern und andererseits ihrem einmal gefaßten Entschlusse, ihrem Kreise immer neue interessante Gestalten zuzuführen, auch fernerhin treu zu bleiben.

So bemerkte man auch heute eine Anzahl neuer Erscheinungen, deren Namen oder Aeußeres die Aufmerksamkeit der älteren Freunde des Hauses auf sich zu ziehen wohl geeignet waren.

Vor allem war es die russische Gräfin, die durch ihre fremdartige Schönheit die Bewunderung der Herrenwelt, und durch eine gewagte Toilette vielleicht noch mehr den Neid der anwesenden Damen erregte.

Wer nannte nicht heute Abend den Namen der schönen Gräfin Slojewsky? Wer bewunderte oder besprach zu Mindesten nicht deren Schönheit, ihre strahlende Laune und Liebenswürdigkeit? Man begriff es im Kreise der Herren kaum, wie man vor kaum zwei Wochen dem Liebreiz der kleinen Wehrenberg so viel „überschwängliche" Anerkennung gezollt, diesem Mädchen, dessen jugendliche Gestalt doch heute neben der Erscheinung der russischen Gräfin nur zum winzigen Schemen herabsank.

Nur bei den Damen hielt man an der einmal gefaßten Vorliebe und Zuneigung für „la petite beauté" fest; trotz einiger selbst in diesem Kreise sich hervorwagender emanzipationslustiger Stimmen.

Man gab ja auch hier gerne zu, daß das hübsche kleine Fräulein von Wehrenberg gerade am heutigen Abend weniger vorteilhaft aussehe, als am Abend ihres ersten Debüts; doch mochte ihre Blässe, der verminderte Liebreiz ihrer Erscheinung auf eine zufällige Unpäßlichkeit zurückzuführen sein; und da auch Baron Fließen, dieser anerkannte Schönheitskenner „la petite beauté" in geradezu auffallender Weise auszeichnete, so war es nur verständlich, daß die gesamte Mehrzahl der Damenwelt sich für die „kleine Wehrenberg" erklärte und die Behauptung, Fräulein Barbara sei entschieden der raffinierten Russin vorzuziehen, nur festere Wurzel in aller Beteiligten Herzen faßte.

„la petite beauté"! der Name war Barbara in ihrem neuen Bekanntenkreis geblieben, und jetzt, da die schöne Gräfin zum neuesten Gegenstande der Bewunderung geworden durch ihre Erfolge, sowie ihr Benehmen eine gegen die allgemeine Bewunderung opponierende Partei gezeitigt, tauchte hier und da für des jungen Fräulein von Wehrenberg ungleiches Pendant die Benennung „la grande beauté" auf und verbreitete sich zum nicht geringen Aerger der Oppositionspartei, während der Dauer des Festes mehr und mehr. —

Gräfin Slojewsky schien von den offenkundigen Huldigungen der Herenwelt angenehm berührt, ihre Laune war die rosigste, ihr Geist fesselte, ihre Schönheit bestrickte, und selbst im Kreise der Damen ließen sich mehr und mehr Stimmen vernehmen, die der pikanten Russin, obwohl manches an ihrer Art tadelnd, die Gerechtigkeit widerfahren ließen, ihre Liebenswürdigkeit als eine durchaus nicht einseitige zu betrachten.

Mußte es nicht zum Beispiel Jedem auffallen, daß die Gräfin den Liebling der Hausfrau, die hübsche Barbara wieder und wieder in ihre Nähe zog?

Zwar wurden Stimmen laut, die der Meinung Ausdruck gaben, diese Liebenswürdigkeit der Fremden gegen den Schützling Frau de Faviers sei nur die Folge einer schlauen Berechnung; nur eine Höflichkeit gegen die einflußreiche Wirtin. Ja man hörte hie und da sogar von dem schlauen Manövrieren der fremden „Abenteuerin" reden, welche alle Mittel anwende, sich der Gunst Frau Felicens zu versichern, u durch diese festen Fuß in der Gesellschaft zu fassen. Doch blieben das Alles immerhin nur leere Vermutungen, die vielleicht nicht immer dem Gefühl der Unparteilichkeit entsprangen.

Es war nicht unbekannt geblieben, daß die Gräfin dank der Vermittelung Herwigs in der Villa Stephana Zugang gefunden und auch dies gab Anlaß zu Gesprächen. Man tauschte Vermutungen, Fragen und hier und dort auch wohl bedeutungsvolle Blicke.

Ob die Beteiligten selbst von der Aufmerksamkeit, die man ihnen widmete eine Ahnung haten?

Frau Felice bewegte sich wie immer zwanglos heiter im Kreise ihrer Gäste und wenn ihre Laune dennoch vielleicht nicht ganz so rosig wie sonst war, so entging dies dem Uneingeweihten eben durch die Aufmerksamkeit, welche man der Fremden widmete

Fortsetzung folgt

...leter, abgegeben hat. Versichern Sie ihm, daß er ebenso auf meine volle Mitarbeit in den gemeinsamen Aktionen zählen kann, die auf den Respekt der Verträge und Abkommen gegründet sind u. die im Hinblick auf das Gedeihen unserer beiden Völker und im Hinblick auf die Aufrechterhaltung des Friedens abgeschlossen worden sind.

WTB. **Belgrad, 11. Nov. Die Prawda meldet den Ausbruch von Kriegsunruhen zwischen Montenegro und Albanien. Die Ursache sei die Ermordung eines montenegrinischen Kreispräfekten.**

WTB. **London, 12. Nov. Reuter meldet aus Athen: Nach einer amtlichen Meldung kam es in Cavalla zu einem ernsten Zusammenstoß zwischen Militär und kommunistischen Arbeitern. Hierbei wurde ein Leutnant getötet, 1 Offizier und 15 Soldaten verwundet. Die Soldaten feuerten über die Köpfe der Menge hinweg, die sich darauf zerstreute.**

WTB. **Athen, 12. Nov. Der blutige Zusammenstoß zwischen Militär und kommunistischen Arbeitern in Cavalla ist, wie die Agence d'Athen mitteilt, darauf zurückzuführen, daß Arbeiter einen Tabaktransport zu verhindern suchten. Als ihnen darauf Polizei und Militär entgegentraten, antworteten ihnen die Komunisten mit Revolverschüssen und Bombenwürfen. Die Regierung ergriff Maßnahmen, um ähnliche Ausschreitungen der Komunisten vorzubeugen.**

WTB. **London, 12. Nov. In der gestrigen Versammlung der englischen Völkerbundsliga erklärte der Arbeiterführer Clynes, die Entwaffnung Deutschlands vermöge den Weltfrieden nicht zu sichern, solange die anderen Nationen voll bewaffnet blieben.**

WTB. **London, 11. Nov.** Aus Newyork wird gemeldet, daß Senator Hals nach einer Besprechung mit dem Präsidenten Coolidge erklärte, das Flottengesetz, welches den Bau von acht neuen leichten Kreuzern und 6 Schlachtschiffen vorsieht, werde demnächst den Senat beschäftigen, nachdem es im vergangenen Jahr vom Repräsentantenhaus angenommen worden sei.

WTB. **London, 12. Nov.** Reuter meldet aus Newyork, daß Senator Borah der wahrscheinliche Nachfolger von Lodge als Vorsitzender des auswärtigen Ausschusses des Senats sein wird. In einer Ansprache vor einer Frauenversammlung in Harrisburg erklärte Borah, die Wiederherstellung Europas sei nur möglich, wenn Amerika die russische Regierung anerkenne. Er glaube nicht, daß man zu einer Abrüstung und einem wirtschaftlich gesunden Europa kommen könne, ohne zuvor das russische Problem zu lösen. Borah betonte wiederholt, Amerika würde nicht in den Völkerbund oder in irgend ein anderes politisches Bündnis in Europa eintreten.

WTB. **London, 12. Nov.** Times meldet aus Tokio: Nach einer amtlichen Meldung trifft Japan Vorbereitungen, um Verhandlungen mit Deutschland wegen des Abschlusses eines Handelsvertrages zu eröffnen. Der Vertrag soll auf der Grundlage der Meistbegünstigung beruhen, um den gleichen Zustand wieder herzustellen, wie er vor dem Kriege bestand.

Zur Militärkontrolle in Deutschland.

WTB. **London, 12. Nov.** Der hiesige Berichterstatter des WTB. stellt fest, daß in amtlichen britischen Kreisen kein Wiederhall der pessimistischen Berichte über angebliche ungünstige Feststellungen der Militärkontrollkommission in Deutschland zu verzeichnen ist. Abgesehen von dem Zwischenfall in Ingolstadt, der, wie man hofft, endgiltig erledigt ist, scheint die Tätigkeit der Militärkontrollkommission bisher so glatt von statten gegangen zu sein, daß kein Grund besteht, weshalb ihr Bericht ungünstig ausfallen sollte. Da außerdem in britischen Kreisen mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß dieser Bericht, der an und für sich erst am 10. 12. fällig ist, nicht vor Weihnachten erstattet wird, scheinen alle schon jetzt daran geknüpften Vermutungen zumindest verfrüht zu sein.

Zur Immunität der Reichstags-Abgeordneten.

WTB. **Berlin, 12. Nov.** In der heutigen Sitzung des Ueberwachungsausschusses des Reichstages gab der Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, Dr. Zweigart, namens der Reichsregierung folgende Erklärung ab: Die Frage, ob nach der Auflösung des Reichstages den Mitgliedern der im Art. 35 der Reichsverfassung bezeichneten Zwischenausschüsse das Recht der Immunität in derselben Weise zusteht, in dem es Art. 37 der Reichsverfassung den Mitgliedern des Reichstages während der Dauer der Sitzungsperiode gewährt, ist in hohem Maße zweifelhaft. Gegen die Immunität spricht vor allem, daß es nach Auflösung des Reichstages keine Mitglieder des Reichstages mehr gibt, und daß die Möglichkeit der Aufhebung der Immunität nur für die Dauer des Bestehens des Reichstages geregelt wird. Für die Immunität kann demgegenüber die Erwägung ins Feld geführt werden, daß die Zwischenausschüsse nach Auflösung des Reichstages auf den ihnen angewiesenen Gebieten die Aufgaben des Reichstages wahrzunehmen berufen sind, und daß nach dem Sinne der Vorschrift des Art. 35 der Reichsverfassung die Rechte der Zwischenausschüsse durch die Auflösung des Reichstages nicht geschmälert werden sollen. Bei der Zweifelhaftigkeit der Rechtslage hat die Reichsregierung die den Rechten der Mitglieder der Ausschüsse günstigere Auslegung sich zu eigen gemacht und den Oberreichsanwalt veranlaßt, von solchen Strafverfolgungsmaßnahmen Abstand zu nehmen, durch die die Betätigung der Mitglieder der Zwischenausschüsse behindert würde. Außerdem beabsichtigt die Reichsregierung, dem Reichstag eine Gesetzesvorlage vorzulegen, durch die die Immunität der Ausschußmitglieder auch nach Auflösung des Reichstages sichergestellt wird.

WTB. **Berlin, 12. Nov.** Der Ueberwachungsausschuß des Reichstags stimmte nach den Ausführungen des Staatssekretärs Zweigert in der sich daran anschließenden Diskussion einstimmig der bereits in der Reichstagssitzung vom 8. 12. 1923 von dem damaligen Präsidenten Löbe ausgesprochenen und neuerdings in einem Schreiben des gegenwärtigen Reichstagspräsidenten Wallraf wiederholten Rechtsansicht zu, daß die Mitglieder der in Artikel 35 der Reichsverfassung bezeichneten Zwischenausschüssen Immunität besitzen.

Zur Verhaftung des Generals Nathusius.

WTB. **Paris, 11. Nov.** Der Matin will auf der deutschen Botschaft über den Standpunkt der deutschen Regierung in der Angelegenheit Nathusius erfahren haben, daß aus humanitären Gründen — der General ist 68 Jahre alt und hat ein Hals- und Leberleiden — die deutsche Regierung Herriot gebeten habe, ihn provisorisch in Freiheit zu setzen, wenn nötig selbst gegen eine Kaution. Der General sei bereit, bis zur Beendigung seines Prozesses in Frankreich zu bleiben. Er wünsche aber, seine Verteidigung in voller Freiheit durchführen zu können. Redaktionell bemerkt der Matin zu dieser Angelegenheit noch folgendes: 1919 wurde durch amerkanische Truppen im Beisein des Besitzers der Villa in Roubaix, Mott, der General beschuldigt und eine Haussuchung in seiner Koblenzer Wohnung vorgenommen, die ohne Ergebnis blieb. Die amerikanischen Behörden erklärten, daß diese Beschuldigung somit hinfällig sei und sie erteilten daher dem General die Erlaubnis, nach Cassel überzusiedeln. 1921 fällte das Kriegsgericht in Lille ein Abwesenheitsurteil. Nathusius erklärte auf Ehrenwort, daß er niemals Kenntnis davon erhalten habe.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Karlsruhe, 11. Nov. Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes in Baden hat sich in der Woche vom 30. Oktober bis 5. November weiter etwas gebessert, was vor allen Dingen auf den Rückgang der Erwerbslosigkeit in der Tabakindustrie zurückzuführen ist. In den übrigen Gewerbezweigen ist die Lage im großen ganzen ziemlich unverändert. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen (Hauptunterstützungsempfänger) sank gegenüber dem Stande vom 29. Oktober um 1970; sie beträgt am 5. November noch 16 020. Die Zahl der bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen vorhandenen Arbeitsuchenden belief sich am 5. November auf 28 736, die Zahl der offenen Stellen auf 941. Auf 100 offene Stellen kommen hiernach insgesamt 1525 Arbeitsuchende. — Unverändert schlecht ist die Lage für kaufmännische Büroangestellte.

WTB. **Berlin**, 12. Nov. In der zweiten Hälfte des Oktober nahm die Zahl der unterstützten Erwerbslosen weiter ab, u. zw. von 473 000 am 15. 10. auf 435 000 am 1. 11., d. h. um rund 8 Prozent. Die männlichen Hauptunterstützungsempfänger verminderten sich von 427 000 auf 396 000, die weiblichen von 45 000 auf 39 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige Vollerwerbsloser) nahm von 595 000 auf 556 000 ab.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 12. Nov. Die Lage im Streik der Berliner Hochbahnangestellten hat sich im Laufe des gestrigen Tages nicht geändert. Die Direktion steht weiter auf dem Standpunkt, Verhandlungen mit den Streikenden nicht führen zu können, da ein verbindlicher Schiedsspruch ergangen sei. Das technische Personal der Hochbahn hat beschlossen, Streikarbeit nicht zu leisten.

Großer Bergsturz in der Schweiz.

WTB. **Weesen**, 12. Nov. Am Walensee ist neuerdings ein Bergrutsch erfolgt. Die Eisenbahnlinie Zürich—Sargans ist auf 200 Meter Länge unterbrochen. Der Verkehr wird durch Automobile, welche oberhalb des Berges die Abrutschstelle überfahren, aufrechterhalten. Die Freimachung der Linie beansprucht mehrere Wochen. Es ist beabsichtigt die Rutschstelle durch einen Tunnel, der 6 Millionen kosten wird, zu umgehen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. Nov. Bei einem auf der Ledenheide bei Münster veranstalteten Flugtag **stürzte das Flugzeug des Fliegers Schröder infolge Flügelbruches aus etwa 80 Meter ab. Schröder war sofort tot.**

WTB. **Berlin, 11. Nov.** Der Justizobersekretär Huster in Köpenick ist nach Unterschlagung ihm anvertrauter Amtsgelder, deren Betrag auf 360 000 Mark geschätzt wird, geflüchtet. Huster war ständiger Gast auf den Rennplätzen und soll großen weiblichen Anhang gehabt haben.

WTB. **Köln, 10. Nov.** Wegen der Beschuldigung, 50 000 Mark für Mehllieferungen an die hiesige Konditoren-Innung vor vier Jahren angenommen zu haben, wurde der hiesige städtische sozialdemokratische Beigeordnete Schäfer vom Oberbürgermeister suspendiert. Außerdem wurde beim Regierungspräsidenten Antrag auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens mit dem Ziele der Entlassung aus dem Amte gestellt. Die Angelegenheit wird der Staatsanwaltschaft übergeben. Schäfer ist seit Freitag abend aus seiner Wohnung verschwunden.

WTB. **Dortmund, 11. Nov.** Gestern wurde dem auf dem Eisen- und Stahlwerk Hösch beschäftigten Arbeiter Johannes Schulz, als er das Werk verließ, vom Portier ein für ihn abgegebenes Paket in der Größe eines Ziegelsteines überreicht. Bei dem Versuch des Schulz, in der Wohnung das Paket zu öffnen, explodierte dessen Inhalt, der aus schweren Sprengkörpern bestand. Schulz wurde der Leib aufgerissen und die rechte Hand abgerissen. Die im Zimmer weilende Haushälterin sowie drei Kinder wurden lebensgefährlich verletzt. Die Zimmereinrichtung wurde vollständig demoliert. Schulz starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Auch die anderen vier Verletzten glaubt man kaum am Leben erhalten zu können. Ueber den Täter fehlt jede Spur. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt der ersten Frau des Schulz handelt.

WTB. **Bremen, 12. Nov.** Dr. Ing. Karl Arnstein, der bekannte Konstrukteur der Zeppelinwerft und Mitbauer des Luftschiffes Z. R. 3 wird am Samstag, den 15. Nov. 1924 an Bord des „George Washington" der United States Lines Deutschland von Bremerhaven aus verlassen, um sich nach den Vereinigten Staaten zu begeben. In seiner Begleitung befinden sich 12 Ingenieure des Zeppelinbaues.

WTB. **Hannover, 11. Nov.** Der Magistrat hat heute dem Antrag des Oberbürgermeisters Leinert, ihn zum 1. Januar 1925 mit den ihm zustehenden Bezügen in den Ruhestand zu versetzen und ihn bis dahin zu beurlauben, zugestimmt.

WTB. **Listernohl** (Westfalen), 10. Nov. Beim Ueberholen eines Lastautos und beim Ausweichen vor einem Radfahrer bremste der Führer eines Personenautos zu stark, wodurch dieses zweimal um seine eigene Achse geschleudert und zertrümmert wurde. Die Insassen (eine 4köpfige Familie) wurden herausge[illegible] das Auto führende [illegible] **sofort tot, der Vater starb eine Viertelstunde später; die Mutter wurde schwer verletzt, die Tochter leichter. Die Toten und Verletzten wurden in das Krankenhaus nach Ormitte transportiert.**

Metz, 11. Nov. Auf der Mosel schlug ein mit 10 Technikern besetztes Ponton um. Fünf Insassen wurden von der starken Strömung fortgerissen und ertranken.

Metz, 10. Nov. Hier wurde der deutsche Hauptmann Grabowski vom 154. If.-Regt. wegen angeblicher Plünderung des Hauses eines Notars, wo er 1915 einquartiert war, vom französischen Kriegsgericht in contumaciam zu 10 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und 20 Jahre Aufenthaltsverbot verurteilt.

WTB. **Neu-Isenburg,** 10. Nov. Der kommunistische Abgeordnete Ebner, gegen den ein Strafverfahren schwebt, verließ das Offenbacher Krankenhaus, worin er sich einer Operation unterziehen sollte in einem Augenblick des Alleinseins und ist seitdem verschwunden.

WTB. **Budapest,** 10. Nov. Auf dem Papoßvarer Militärexerzierplatz demonstrierte der Oberleutnant Alois Balzs vor der Mannschaft wie Handgranaten geworfen werden müssen. Die Granate explodierte vorzeitig und riß den Kopf des Oberleutnant in Stücke. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, ob die todbringende Granate fehlerhaft hergestellt war oder ob die Explosion infolge unrichtiger Handhabung verursacht wurde.

WTB. **London,** 11. Nov. Nach einer Meldung aus Newyork werden in einem Steinbruch bei Danville in Kentucki 250 Neger von einer wütenden Menge bewaffneter Weißer belagert. Die Neger werden durch eine kleine Truppen-Abteilung mit Maschinengewehren geschützt. Der Anlaß zu diesem Vorfall ist die Ermordung eines weißen Mädchens durch Schwarze.

WTB. **London,** 12. Nov. Nach einer Reutermeldung aus Secunderabad (Haiderabad) brach unter der dortigen Bevölkerung die Beulenpest aus. Die Zahl der Toten beläuft sich bereits auf mehr als 4000, worunter sich auch einige britische Soldaten befinden.

WTB. **Washington, 11. Nov. Die Frage der zukünftigen Verwendung des Luftschiffes Z. R. 3 nahm eine neue Wendung. Es wurde angeregt, das Luftschiff zum regelmäßigen Postdienst zwischen Newyork und London zu verwenden.**

40. Jahresversammlung des evang.-protestantischen Missionsvereins.

WTB. **Jena,** 10. Nov. Unter Teilnahme von Mitgliedern aus allen Teilen Deutschlands begann heute Vormittag mit einem Missionskorso die 40. Jahresversammlung des allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins. Auf dem gestrigen Begrüßungsabend wurde die Festversammlung von Staatsminister Leutheußer-Weimar, von Vertretern des thüringischen Landeskirchenrates in Eisenach und der evangelischen Kirchenausschusses in Berlin, der Universität der Stadt und der ev. Kirchengemeinde Jena begrüßt. Für die Schweizer Freunde überreichte Dr. Marbach ein Jubiläumsgeschenk von 4000 Franken, während aus Elsaß-Lothringen eine Spende von 2000 Franken übersandt wurde. Präsident Dr. Habicht dankte den Schweizer Freunden besonders dafür, daß sie in der Kriegszeit in edler Opferbereitschaft dafür gesorgt hätten, daß das Missionswerk in Japan und China aufrechterhalten werden konnte. Die Jahresversammlung dauert bis zum 12. November.

Aus Bayern.

WTB. **München,** 12. Nov. Der Konflikt zwischen dem Finanzminister Krausneck und den Koalitionsparteien wegen der Stellungnahme des Ministers zu einer Reihe von steuerlichen Anträgen der Parteien wurde jetzt beigelegt. Im Staatshaushaltsausschuß des bayrischen Landtages wurde heute ein Sammelantrag der Koalitionsparteien, der in Verhandlungen mit dem Finanzminister aufgestellt war, angenommen. Der Sammelantrag sieht eine Reihe von Maßnahmen vor, die die Staatsregierung zur Milderung der allgemeinen wirtschaftlichen Not treffen soll.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen,** 12. Nov. Die Einführung des neuen Ortsklassenverzeichnisses und die neue Festsetzung des Ortszuschlages für die Beamten hat auch eine Aenderung der Militärrenten ab 1. November zur Folge. Entsprechende Anordnungen sind getroffen. Diese können jedoch erst bei der Zahlung d. Versorgungsgebührnisse für Dezember durchgeführt werden.

* **Emmendingen,** 13. Nov. Nach einer Verordnung der Reichsregierung vom 30. Oktober 1923 und den dazu erlassenen Bestimmungen kann den Versorgungsanwärtern bei Rückgabe ihres Versorgungsscheines eine einmalige Entschädigung von 2000 Mark gewährt werden. Diese Verordnung gilt auch für diejenigen Versorgungsanwärter, die auf Grund von Personalabbauverordnungen der Länder und Gemeinden entlassen werden, ferner für Versorgungsanwärter, die bei Behörden der Länder oder Gemeinden beim Inkrafttreten der Personalabbau-Verordnung des Reiches vom 31. Oktober 1923 für den Beamtendienst vorgemerkt waren. Wenn solche Versorgungsanwärter die vorgeschriebenen Anmeldefristen für die Gewährung einer Entschädigung bis zum 31. August 1924 bezw. drei Monate nach ihrer erfolgten Entlassung auf Grund der Personalabbauverordnung deshalb versäumt haben, weil sie die Sachlage nicht erkannt haben, so können sie die Gewährung einer einmaligen Entschädigung spätestens noch bis zum 31. Dezember 1924 bei dem für ihren Wohnort zuständigen Versorgungsamt beantragen. Hinsichtlich der Fristversäumnis müssen die Anträge glaubhaft begründet werden.

+ **Emmendingen,** 13. Nov. Ein im Gasthaus zum „Engel" wohnender Logisherr ließ gestern morgen, als er sich zu seiner Arbeitsstätte begab, versehentlich die auf dem Nachttisch stehende Kerze brennen. Infolge dieser Unvorsichtigkeit geriet der Nachttisch und das nebenan stehende Bett in Brand. Durch den Rauch, welcher aus dem Zimmer kam, wurden die Bewohner im Engel aufmerksam, und konnten es noch rechtzeitig löschen, bevor es weiter um sich greifen konnte.

✠ **Emmendingen, 13. Nov.** Die Mitglieder der „Sängerrunde Hochberg" und allen denen, die es bis dahin noch werden wollen, sei heute schon gesagt, daß am Samstag, den 22. November im Bautzschen Gartensaal das übliche Spätjahrskonzert stattfinden wird. Das Vergnügen wird sich zu einem Volksliederabend gestalten, aber was sonst noch drum und dran sein wird, soll heute noch ein Geheinis bleiben. Nur das Eine wollen wir noch verraten, daß sich dem Konzert ein Tänzchen anreiht, was wohl besonders die Jugend recht gerne hört.

X **Emmendingen,** 13. Nov. Wie durch Inserate und Plakate angekündigt, findet heute Donnerstag in der früheren Sinnerhalle eine **wichtige Versammlung** zwecks Gründung eines Eigenheims statt. Interessenten, besonders aber Gewerkschaftsmitglieder und Mitglieder der Arbeitervereine seien auch an dieser Stelle auf diese Versammlung hingewiesen und werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. (Siehe auch Inserat in heutiger Nummer).

✠ **Emmendingen, 13. Nov. Die von der** Freiw. Feuerwehr Emmendingen zur **Alarmierung des Gesamtkorps beschaffte Sirene wird zur Zeit eingebaut und auf das richtige Funktionieren ausprobiert. Die verehrliche Einwohnerschaft sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß der Zeitpunkt, von welchem ab die Sirene als Feueralarmsignal benutzt wird, noch einmal besonders bekannt gegeben wird.**

× **Emmendingen, 12. Nov. (Konzert der** Schwäbischen Liedergruppe von Carl Kromer, **Stuttgart.) Wie bereits den hiesigen und auswärtigen Musikfreunden das gestrige Inserat** in den Breisgauer Nachrichten anzeigte, **haben wir hier in Emmendingen — außer Freiburg — den Vorzug, die Schwäbische Liedergruppe Carl Kromers, die einen Weltruf besitzt, am kommenden Dienstag, den 18. November, abends 8 Uhr in den Bautzschen Gartensälen zu hören. Carl Kromer, der beliebte** Stuttgarter Komponist von „Nach der Heimat möcht ich wieder", „Am Brünnelein im Walde", „Wir sitzet unter Aepfelbäum", „Gute Nacht" und vielen anderen volkstümlichen Liedern **machte sich im Herbst 1921 mit seiner Liedergruppe nach Nordamerika auf und hatte dort einen Erfolg, der die kühnsten Erwartungen übertraf. Die Gruppe, die das deutsche Lied als Friedenstaube über den Ozean trug, fand drüben eine Aufnahme, die die größte Beachtung in ganz Deutschland hervorrief. Wir lassen hier einige Auszüge der Presse aus Kritiken folgen:** Newyorker Staatszeitung. Die Vorträge der erst wieder in Newyork eingetroffenen Schwäb. Liedergruppe unter Meister **Carl Kromers Leitung, bei der Steuben-Gesellschaft in Madison Square Gerdan, vor etwa zwanzigtausend Menschen, fanden jubelnde Aufnahme. Das herrliche Stimmenmaterial und der wundervolle Vortrag entzückten die** Zuhörer. — St. Pauler Nachrichten. Das **Kromer-Konzert im Deutschen Haus war ein wunderbarer Genuß. Jedes Mitglied der Liedergruppe ein Künstler.** — Schwäb. Merkur. **Jugosi-Konzert im Stadtgartensaal. Es waren wirklich künstlerische Edelsteine, mit dem das Programm geschmückte war. Besonders in die Herzen hat sich aber wieder mit schwäbischen Volksliedern Carl Kromers Liedergruppe gesungen. Da wollte der Beifall kein Ende nehmen. — Lahrer Zeitung. Diese Verfolgung unter Leitung von Carl Kromer verstand es, die Heerzn im Sturm zu erobern. — So hat die Schwäbische Liedergruppe Stuttgarts, die nun von der 3. Amerikareise zurückgekehrt ist, einen Weltruf unter Carl Kromer, dem bescheidenen Stuttgarter Komponisten und Chordirigenten erlangt und alle Sangesfreunde aus Stadt und Land des unteren Breisgaus sollten diesem Manne, der sich schon mit dem schönen Volkslied „Nach der Heimat möcht ich wieder" die Welt erobert hat, damit den Dank zollen, daß sie mit ihrem Erscheinen als andächtige Zuhörer den Saal füllen, denn für Emmendingen wird dieses Konzert eine Seltenheit sein. Die Eintrittskarten zu Mk. 2.— und 1.—, wie Programme zu 20 Pfg. und Liedertafeln zu 30 Pfennig das Stück werden von Donnerstag an in den Buchhandlungen L. Ommerborn und H. Sillmann, wie im Musikhaus Paul Zöller, Markgrafenstraße, zu haben sein und am Dienstag an der Abendkasse (Weitere Mitteilungen folgen in den Breisgauer Nachrichten).** L.

Die Begleitung der Solopartien hat unser einheimischer Künstler, Herr Musikdirektor Otto Schieck, in freundlicher Weise übernommen.

— **Zur Frage des Paßwesens** wird seitens des Reichsfinanzministeriums erklärt: Die Frage, ob hinsichtlich des steuerlichen Unbedenklichkeitsvermerks Erleichterungen eintreten können, wird zurzeit im Zusammenhang mit der Frage geprüft, ob die nach der gegenwärtigen Rechtslage mit Ende dieses Jahres außer Kraft tretenden Bestimmungen d. Steuerfluchtgesetzes zu verlängern sind oder nicht. Das auswärtige Amt ist seit langem bemüht, die zahlreichen Unterschiede in den Visumgebühren zu beseitigen. Zwischen der deutschen und polnischen Regierung schweben Verhandlungen über eine Herabsetzung der Paßgebühren. Es ist mit der Herabsetzung auf 10 Mark für Hin- und Rückreisegebühren zu rechnen. Es liegt durchaus in der Absicht der Reichsregierung, den Reiseverkehr nicht durch unnötige Formalitäten und Gebühren zu beeinträchtigen. Verhandlungen dauern an.

— **Erzbischöflicher Hirtenbrief.** In einem Hirtenbrief, der am Sonntag, den 9. November, von der Kanzel zur Verlesung kam, nimmt der Erzbischof Stellung zu den Fragen der Erziehung und des Verhältnisses zwischen Kirche und Schule. Das Hirtenschreiben fordert die Elternvereinigungen und die Schulorganisationen auf, im kommenden Winter in allen Pfarreien der ernsten Lage der Schule in ihrem Verhältnis zur Kirche ihr Interesse zu widmen. Die Schulfrage, so wird darin gesagt, sei nicht bloß eine Rechtsfrage und eine Frage der staatlichen Gesetzgebung, sondern vor allem Erziehungsfrage. Sodann wird auf die Erziehungswerte der Religion hingewiesen und eingehend die Bedeutung des Religionsunterrichts in der Volksschule wie in den Fach- und Fortbildungsschulen behandelt. Dabei wird betont, daß die sorgfältige, religiös-sittliche Bildung und Erziehung des Kindes die beste Grundlage für ein späteres Wohlergehen biete und auf die große Verantwortung, die auf Lehrern und Erziehern in Familie und Schule liegt, aufmerksam gemacht. Eingehend beschäftigt sich der Hirtenbrief auch mit der religiös-sittlichen Weiterbildung der Jugend in den Jahren der Reife und mit der Stellung des Religions-Unterrichts in den Fortbildungs- und Berufsschulen, wobei unter Bezugnahme auf die häufige Straffälligkeit Jugendlicher darauf hingewiesen wird, daß auch der Staat und die Gesellschaft an dieser Frage stark interessiert seien.

+ **Ottoschwanden,** 14. Nov. Es sei auch an dieser Stelle auf das Konzert des hiesigen Musikvereins, welches am nächsten Sonntag, den 16. November stattfindet, aufmerksam gemacht. Es dürfen an diesem Nachmittag gewiß einige genußreiche Stunden fröhlich. Beisammenseins zu erwarten sein. Außer dem Musik- und Gesangverein Otto[illegible] haben auch die Musikvereine Mußbach und Bretental ihre Mitwirkung an diesem Tage zugesagt. Es sei jetzt schon auf ein sehr reichhaltiges Programm hingewiesen. (Näheres siehe Inseratenteil.)

× **Nordweil,** 11. Nov. Nach längerem Zeitraum hat die Pfarrgemeinde Bleichheim-Nordweil wieder einen gesetzten Pfarrer erhalten. Der seit Ostern 1922 hier wirkende Pfarrverweser Steidle wurde am vergangenen Sonntag, den 9. November, nachdem ihn der Patronatsherr Graf Kageneck der Kirchenbehörde präsentierte, von dem Erzb. Dekan in Amt und Würde eingesetzt. Die kirchliche Feier fand in der Pfarrkirche zu Bleichheim statt. Zahlreich waren Behörden, Vereine und Pfarrangehörige der Orte Bleichheim und Nordweil erschienen. In der Predigt wies der Herr Dekan auf die Bedeutung des Tages hin und richtete erbauende Worte an die Versammelten und an den neu investierten Herrn Pfarrer. Mögen die Wünsche in Erfüllung gehen, möge der friedliche Geist des Herrn Pfarrers Steidle weiter in der Gemeinde walten und zu gutem Erfolge führen nach dem Wahlspruch: „Ich bin der gute Hirt".

S. **Freiburg,** 10. Nov. Vor kurzem wurde in der Schloßbergstraße eine Frau durch einen Radfahrer umgefahren. Sie starb an den erlittenen Verletzugen. Der Täter, ein 21jähriger Primaner einer hiesigen Mittelschule, hat sich nun selbst bei der Polizei gemeldet, allerdings erst als er merkte, daß man ihm auf der Spur war.

Turnen, Spiel und Sport.

Berlin, 11. Nov. Die hier zusammengetretenen Vertreter des Deutschen Fußballbundes, der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, des deutschen Schwimmverbandes, des Bundes deutscher Radfahrer, des deutschen Athletiksportverbandes von 1851 haben gemäß dem auf der Wahlversammlung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik in Eisenach gefaßten Beschluß die Gründung des deutschen Sportbundes vollzogen.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen

Die Eigenart
eines
selbstgebackenen Oetker-Kuchens
ist sein **hervorragend. Wohlgeschmack** und seine **Billigkeit.**
Versuchen Sie
Dr. Oetker's Kakao-Sandtorte

250 gr. Margarine, ungesalzen oder gewaschen, Pfd. ca. 0.90	M. 0.45
250 gr. Zucker Pfd. ca. 0.45	„ 0.23
200 gr. Gustin (225 gr. M. 0.49)	„ 0.26
4 Eier St. ca. 0.19	„ 0.76
1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker	„ 0.03
1 Teelöffel voll von Dr. Oetkers „Backin"	„ 0.03
50 gr. Kakao	„ 0.15
	M. 1.91

Zubereitung: Die Butter wird etwas erwärmt und schaumig gerührt. Dann gibt man allmählich Zucker und Vanillin-Zucker hinzu. Hierauf ein Ei und etwas Puder, der vorher mit dem Backin gemischt wurde. Ist dieses gut verrührt, wieder ein Ei und etwas Puder, bis die Eier und der Puder verbraucht sind. Zuletzt wird der Kakao unter die Masse gerührt und diese in eine mit Butter ausgestrichene Form gegeben u. bei mittlerer Hitze rund 1 Stunde gebacken.
Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, durch Postkarte gratis und franko von
Dr. A. Oetker, Nährmittelfabrik, Bielefeld.
* Eingetretene Preisschwankungen sind zu berücksichtig.

Winter-Mäntel
in
Velour-de-laine, Tuch und Flausch-Stoffen
in grosser Auswahl
Neueste Kostüme, Kleider, Blusen und Röcke
in allen Preislagen
4906
Emilie Bandel
Spezialhaus für Damen- und Backfisch-Konfektion
Tel. 2154 **Freiburg i. B.** Kaiserstr. 36

Volkshochschule Emmendingen.
*
Vortrag
von Herrn
Prof. Dr. Guenther-Freiburg
mit zahlreichen Lichtbildern über seine Reise
Von Brasiliens Ostkap z. La Plata
am Freitag, den 14. November 1924, abends 8 Uhr in der geheizten Turnhalle der Karl Friedrichschule.
Eintrittspreis: 1 Mk. und für Inhaber von Dauerkarten 50 Pfg.

Allgemeine Ortskrankenkasse Kenzingen.
*
Einladung zur 5347
ordentlichen Ausschußsitzung.
Die Herren Ausschußmitglieder weurden zur Sitzung auf **Sonntag, den 23. November 1924, nachm. ½3 Uhr** in den Rathaussaal in Kenzingen freundlichst eingeladen mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage für 1922 und 1923.
2. Wahl der Rechnungsprüfungskommission für 1924.
3. Aenderung der Dienstordnung.
4. Satzungsänderungen.
5. Voranschlag für 1925.
6. Wahl eines Vertreters gem. § 91 der Satzungen.
Kenzingen, den 10. November 1924.
Der Vorstand:
Baptist.

Kaufen Sie kein
Pianino od. Harmonium
ohne meine Lager besichtigt zu haben! Ich biete Ihnen bei großer Auswahl zu mäßigen Preisen mit
außerordentlich leichten Zahlungsbedingungen
sowohl billige Modelle als feinste Marken.
Alleinvertretung von: Blüthner, Feurich Francke, Grotrian Steinweg, Hägele, Irmler, Krauß, Pfaffe, Rönisch, Urbas & Reißhauer usw.
Musikhaus Carl Ruckmich
Freiburg i. Br., Bertholdstraße 15 Universitätstr. 1 u. 3

Haartrockner Sanax Vibrator, Heizkissen, Hochfrequenz, Lichtbad, Radiolux, Wohlmuth-Apparate
Emil Bayer, Freiburg, Bertoldstr. 37 b. Theater

Die beste und billigste Bezugsquelle in
Damen- Herren- Kinder- **Wäsche**
vom einfachsten bis zum elegantesten ist und bleibt
Josef Kopp, Freiburg
Telefon 3823 1572
Schwarzwaldstr. nächst d. Schwabentorbrücke
Spezialität: Eigene Maßanfertigung sämtl. Wäsche.

Zöpfe
und sämtliche Hararbeiten werde prompt und billigst angefertigt von
Ernst Bär, Friseur
Malterdingen.

N. Ruh
Zahn-Atelier
Freiburg i. Br.
Rosastraße 19 470
25 jährige Fachtätigkeit
Billigste Preise.
Günstige Zahlungsbeding!

Hohen 5352
Neben-Verdienst
erzielen Personen, auch Frauen, an allen Orten durch Vermittlung von Versicherungen.
Gefl. Angebote erbeten unter Nr. 5352 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Käse
reelle Ware ab Fabrik
Bauernkäse Tils. Form Pfd. 72 Pfg., Brotformkäse, rote Blöcke, Pfd. 76 Pfg., Edamerkäse, rote Kugeln, Pfd. 1.15 M., Roquefort-Weichkäse in Stanniol ca. ½ Pfd. Stück 54 Pfg. Versand von ca. 10 Pfd. an p. Sorte, franko, einschl. Verpackung, Nachn
C. Armbruster
Käsefabrik
Altrahlstedt Nr. 4 (Holst)

Bestbewährte prämierte
Räucher-Apparate
zugleich Aufbewahrungsort für's ganze Jahr
fabrizieren billigst
Ofenfabrik
Gebr. Grammelspacher
Freiburg i. Br.
Adelhauserstr. 14
Preislisten gratis. Wiederverkäufer unter günstigen Bedingungen gesucht.

Häuser
und Güter aller Art vermittelt schnell und reell
M. Busam, Karlsruhe
Herrenstr. 38.

Neuversilberung
von Bestecken und Reparatur gut und billig 1748
Emil Bayer, Freiburg
Bertholdstr. 37.

Ziehharmonikas,
alte können für neue eingetauscht werden.
Gitarren alte für neue
Mandolinen alte für neue,
und Geigen
Reparaturen an Ziehharmonikas schnell u. bill., gebr. 2-Reiher-Wiener von 10 Mark an 12 und 15 Mark. sowie Gitarren bei
G. Hohnloser,
Pforzheim
Bergstr. 27. 5058

Tanz-Unterricht
Gasthaus zum „Engel" Emmendingen.
Damen und Herren, die das Tanzen in alten und modernen Tänzen erlernen wollen, werden zu einer Tanzstunde am **Samstag, den 15. und Dienstag, den 18. Nov., abends 8 Uhr** beginnend, freundlichst eingeladen. 5339
Achtungsvoll
Gustav Häfflin, Tanzlehrer
Lahr.

Jüngerer Kaufmann (solider Charakter) sucht gut möbliertes 5349
Zimmer
zu mieten.
Gefl. Angebote unter Nr. 5349 an die Geschäftst. ds. Blattes.

Zu verkaufen
Ein Anzug mittl. Größe braun, ein Paletot mit Samtkragen, ein Paletot bereits neu, sowie schwarze Kammgarnhose und Weste sehr gut erhalten.
A. Weber, Teningen.

Kaufe
ausgekämmte Frauen-
Haare
zum höchsten Tagespreis.
Ernst Bär, Friseur
Malterdingen.

Brennrecht
mit od. ohne Kessel zu kaufen gesucht von 5343
A. Ruthard
Oberweier (A. Bühl).

Billig zu verkaufen, gebr. noch gute 5342
Nähmaschine
Marktplatz 14, II. Stock
Ecke Markgrafenstr.
Emmendingen.

Nur ein Tag
Freitag, 14 Nov. Hotel Post, Emmendingen
Samstag, 15. Nov., Hotel Pfauen, Endingen.
Ohne Messer
Vor nach
entferne ich alle störenden Schönheitsfehler als: Hauterhöhungen, Warz. Tätowierung, Muttermale, Hühneraugen, Hornhaut, überflüss. Haare, mit d. Wurzel. usw. Büstenpflege. (Leiden, Krankheiten und Körperschäden ausgeschlossen.) Viele Anerkennungen.
B. Schramm, Laboratorium f. Kosmetik,
München
Isenburgstraße 3/III
Sprechstunden: von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends.

Polstergarnitur
Schöner Liegestuhl, Sofa, Schränke, Kommode, Waschtische, Küchenschr., Vertikow, Tische, Stühle, 2 neue hochh. Betten, Nachttische, zweischläfr. Bett verkauft billig Arheidt, Neustr. 1.

Ein geräumiges 5357
Magazin
als Lagerraum geeignet, ist zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gute
Limburgerkäse
eigenes Fabrikat versendet das Pfund zu Mk. 0.85
Probepostkolli Mk. 8.80 franko gegen Nachnahme
G. Oettle, Möggingen
Post Radolfzell.

Freie Gewerkschaftler, Parteigenossen

erscheint geschlossen und restlos am **Donnerstag, den 13. November 1924, abends 8 Uhr** in den Räumen des

„neuen Gewerkschaftshauses"

der früheren „Simerhalle"

Tagesordnung: 1. Bericht über die Errichtung eines Gewerkschaftshauses. 2. Anmeldungen.

Kein freier Gewerkschaftler, kein Parteigenosse, der es ernst nimmt mit seinen Pflichten als klassenbewußter Arbeiter u. als Vollbürger darf in dieser entscheidenden Versammlung fehlen.

Genossenschaft Eigenheim Emmendingen m. b. H.
Freies Gewerkschaftskartell. Arbeitersportkartell. Sozialdemokr. Partei.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Reichstagswahl betr.

Die Stimmliste zur Reichstagswahl liegt während 8 Tage, nämlich vom 16. November 1924 bis einschließlich 23. November 1924 von vormittags 8 Uhr bis 12 Uhr und nachmittags 2 Uhr bis 6 Uhr im Rathause zu jedermanns Einsicht auf. 157

Abstimmen kann nur wer in eine Stimmliste eingetragen ist oder einen Stimmschein hat.

Wer die Stimmliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies in der gleichen Zeit schriftlich beim Bürgermeisteramt anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit der Behauptungen nicht offenkundig ist, sind Beweismittel beizubringen.

Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Einsprüche nicht mehr angebracht werden. **Stimmberechtigt** ist, wer am Abstimmungstag Reichsangehöriger und **zwanzig Jahre alt ist.**

Ausgeschlossen vom Stimmrecht ist:

1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistigen Gebrechens unter Pflegschaft steht,
2. wer rechtskräftig durch Richterspruch die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat.

Die Ausübung des Stimmrechts **ruht** nur für die Soldaten der Wehrmacht, solange sie ihr angehören, nicht aber für die **Militärbeamten.**

Behindert in der Ausübung ihres Stimmrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche in einer Heil- oder Pflegeanstalt untergebracht sind, ferner Straf- und Untersuchungsgefangene sowie Personen, die infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten werden. Ausgenommen sind Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden.

Emmendingen, den 12. November 1924.

Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Die **Stadtgemeinde Emmendingen** versteigert am **Freitag, den 14. ds. Mts. vormittags 11 Uhr** im Rathause

die Aufbereitung des Holzes in dem Stadtwald

für das Wirtschaftsjahr 1924/25, sowie

die Zufuhr der Steine in Waldwege.

Emmendingen, den 7. November 1924.

Das Bürgermeisteramt.

Die nächste

Mutterberatungsstunde

findet statt am **Donnerstag, den 13. Nov. 1924, nachmittags 2—4 Uhr** im evang. Gemeindehaus.

Von 1—2 Uhr Verteilung der Mutterpakete.

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde **Teningen** verkauft im Wege des schriftlichen Angebots einen 5323

jungen fetten Farren.

Schriftliche Angebote pro Zentner Lebendgewicht wollen bis **Samstag, den 15. November, abends 6 Uhr** beim Bürgermeisteramt hier eingereicht werden, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Der Gemeinderat.

Jagd-Verpachtung

Die Gemeinde **Malterdingen** verpachtet am **Samstag, den 22. November ds. Js., nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathause daselbst die Ausübung der Jagd auf hiesiger Gemarkung in 2 Abteilungen: 5351

Jagdbezirk I.: Feldjagd mit 796 Hektar,
Jagdbezirk II: Waldjagd mit 320 Hektar

auf weitere 6 Jahre beginnend vom 1. Februar 1925 an. Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, bei denen die Erfordernisse des § 24 R.J.G. zum Jagdgesetz vorliegen. Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt zur Einsichtnahme auf dem Rathause offen.

Malterdingen, 13. November 1924.

Der Gemeinderat:
Keller, Bürgermeister.

Badischer Bauern-Verein e. V.

Lager Kenzingen.

Wir bitten unsere Genossenschaften, Vereine und Mitglieder davon Kenntnis zu nehmen, daß wir ab **Freitag, den 14. November 1924** unser Lager von der Brauerei Scheidel in das 5358

neue Lagerhaus
gegenüber dem Bahnhof

verlegt haben.

Gleichzeitig empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in sämtlichen

Düngemitteln Futtermitteln
Mehl u. sonstigen landw. Bedarfs-Artikeln.

Sämtliche landwirtschaftlichen Erzeugnisse werden von uns zu den jeweils höchsten Tagespreisen aufgekauft.

Das Lager ist geöffnet:
Vormittags 8—12 Uhr, nachmittag 1—5 Uhr, Samstags nur vormittags 8—1 Uhr.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich Soda

spart Seife und Seifenpulver! Mitverwendung von **Henko** bei der Wäsche verbilligt das Waschen. Vorzügliches Einweichmittel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau sage ich, gleichzeitig für meine Kinder und die andern Hinterbliebenen, aufrichtigen Dank.

Paul Schaffer
Regierungsrat a. D.

5337

Littenweiler, 13. November 1924.

Arbeiter-Gesangverein „Liederkranz"

Männerchor · Emmendingen · Frauenchor

Sonntag, den 16. November 1924 abends ½8 Uhr im Bautz'schen Gartensaale

Volks-Lieder-Abend

Ausführende:

Der Männer- und Frauenchor des Vereins, Solo-Hornist des städt. Orchesters Ed. Kühn Freiburg. Am Flügel: Freya Wolfsbruck, hier

Leitung der Chöre:
Freya Wolfsbruck.

Anschliessend Tanz-Unterhaltung

Eintrittspreise: Nummerierter Platz M. 1.50
offener Sitzplatz M. 1.—, Mitglieder M. —.50

Programme im Vorverkauf: 5336
Buchhandlungen Ommerborn und Sillmann, Friseurgeschäft Bürklin sowie bei den Mitgl.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau D. S. Epstein Wtw.
Marie geb. Rothschild

ist heute im 69. Jahre ihres an Arbeit und Segen reichen Lebens nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen.

Eichstetten, den 12. Nov. 1924.
(Baden) 5355

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag, den 14. November, nachm. ½3 Uhr.

Musik-Verein Ottoschwanden.

Einladung.

Wir beehren uns, zu dem am kommenden **Sonntag, den 16. November 1924, nachmittags** von 3 Uhr ab im Saale der Wirtschaft „zum Freihof" stattfindenden 5344

Herbstkonzert

ergebenst einzuladen.

Die passiven Mitglieder haben auf Verlangen ihre Mitgliedskarte vorzuzeigen.

Programme sind am Eingang erhältlich.

Der I. Vorstand:
F. Bluft.

Männer-Riege

Heute Abend 8 Uhr Markgrafenschule Turnen.

Eine trächtige 5338

Fuchsstute

ist zu verkaufen

Haus Nr. 111, Wöllstetten.

W. Reichelt

Frisch eingetroffen:

Canad. Salm
Pfd.-Dose Mk. 1.20

Oelsardinen
Dose von —.35 an

Tafelfeigen
Pfd.-Paket —.65

Muskat-Datteln
Malagatrauben
Preiselbeeren
Champignons
Capern

W. Reichelt

Schreibmaschine
Deutschland
mit Zweifarbband
erstklassig!
Bequeme Teilzahlung (ganz gering. Anzahlung)
Verlangen Sie Prospekt Nr. 235
J. Max Koch, Neustadt (Orla). 3728

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unsern lieben Vater, Großvater und Schwiegervater

Christian Roser

im Alter von 73 Jahren, nach langem schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen. 5354

Um stille Teilnahme bitten

Sexau, den 12. November 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Freitag,** den 14. November 1924, nachmittags 3 Uhr statt.

Damen- und Herren-Westen
Strick-Jacken
Kleider
Kinder-Sweater
bei
J. Herrmann
Eig. Maschinenstrickerei
Freiburg i. Br.
Friedrichstraße 20.

Man streut den Frauen

Jeden Tag

Sand in die Augen bei Anpreisungen aller mögliche Schuhkrems. — Selbst den minderwertigsten Schuhputzmitteln werden in unlauterer Weise alle möglichen Vorzüge zugeschrieben, deshalb ist **sehr grosse Vorsicht** beim Einkauf notwendig. — Das **beste, sparsamste u. billigste** von **allen** Schuh- und Lederputzmitteln ist und bleibt das überall sehr beliebte

5345 **PILO.**

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der **Wiesenwässerungs-Genossenschaft Ententest** auf den Gemarkungen **Bahlingen** und **Riegel** werden hiermit zur 5341

General-Versammlung

auf **Sonntag, den 16. November, nachmittag halb 2 Uhr** in das **Rathaus** zu **Bahlingen** nach § 10 der Satzungen zu einer 2. General-Versammlung freundlichst eingeladen mit dem Bemerken, daß in dieser ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen die Beschlußfassung nach Maßgabe des § 7 erfolgt. Die Tagesordnung wurde in Nr. 269 ds. Bl. bekannt gegeben

Rheumatismus
Gicht! Ischias! Neuralgie!

Kostenlos teile ich gerne brieflich jedem, der von obigen Leiden geplagt ist, mit, wie zahlreiche Patienten, bei welchen oft alle andern Mittel versagt hatten, durch eine einfache Hauskur von ihren qualvollen Schmerzen schnell und gänzlich befreit wurden. Tausende von Dankschreiben. **Krankenschwester Adele, Parkhaus Bad Reichenhall 227 (Bayern).** 3741

Breisgauer Sonntagsblatt

Illustrierte Wochenbeilage der „Breisgauer Nachrichten"

Nr. 35. Emmendingen, 16. November. 1924

Die zweite Maske.

Roman von Curt Seibert.

II.

Als Katter wieder ins Zimmer zurückkam, sah er verdrießlich aus. Mit der Segelpartie war es nichts, und er hatte sich so darauf gefreut. Es war der einzige Sport, den er trieb. Doch wie selten kam er dazu, ihn auszuüben.

Er telephonierte seinem Freunde ab. Dann fuhr er hinaus zu dem Wohnsitz des Barons.

Das Auto jagte aus der Stadt durch die mit prächtigen Ulmen bestandene Heerstraße dem Walde zu. Der begann gleich hinter dem Bahngeleise und erstreckte sich auf viele Meilen nach Norden.

Katter ließ langsam fahren und sah sich die Gegend genauer an. Der einzige breite Weg, den man mit Wagen befahren konnte, führte in mehreren Bogen quer durch den Wald. Dieser Weg kam aus der Stadt und lief bis zu dem kleinen Jagdschloß, daß dem Baron als Wohnung gedient hatte. Fast in der Mitte des Waldes kreuzte diesen Weg eine breite gutgepflegte Chaussee, die von Süden her am Schloß des Grafen vorbeiführte. An der Kreuzung dieser beiden Straßen hatte man den Toten gefunden. Katter klopfte an die Scheibe. Das Auto hielt. Er stieg aus.

Nach den Beschreibungen, die alle Tageszeitungen gebracht hatten, kannte er die Stelle genau. Ein breiter Graben trennte die Straße vom Walde, dessen Unterholz gerade hier besonders dicht war. Eine Untersuchung der Oertlichkeit hatte weiter keinen Zweck, da sicher nichts mehr zu finden war. Aber er prägte sich alle Besonderheiten der Stelle genau ein, wobei er sich nicht verhehlen konnte, daß gerade dieser Ort von allen Stellen des Waldes für einen Mord am ungeeignetsten war.

Er stieg ein und fuhr in raschem Tempo dem Wohnhause zu.

Es war ein hübsches Häuschen. Der Oberbau aus Holz. Mit spitzem Dach und vielen Türmchen. Vorn rechts eine Holzveranda, von der eine schmale Treppe zur Straße führte. Das ganze Gebäude, von Epheu bis unters Dach umrankt, bot einen märchenhaften Anblick. Der Erbauer mußte ein Künstler gewesen sein.

Ewald Andree stieg die Treppe hinauf und betrat die Vorhalle. Es war dunkel und kühl. Von den Wänden geisterten die Schatten der Geweihe und Waffen. In der Ecke stand eine Rüstung, auf dem Tische lag ein Horn. Katter nahm es und blies hinein. Das Haus dröhnte wie das Tal von Ronceval, als Roland die Sarazenen zurückschreckte. Der alte Diener kam aus dem oberen Stock. Er stellte sich vor und zeigte die Vollmacht des Grafen, die dieser ihm unterschrieben hatte.

Der Alte, der schon dreißig Jahre der Familie Schober diente, erzählte unter Tränen von seinem toten Herrn, den er schon als kleinen Jungen auf den Armen gehalten hatte. Er sei ein guter Sohn und gütiger Herr gewesen. Gewiß jeder Mensch habe seine Eigenschaften. Aber Feinde habe der Baron nie gehabt. Er könne sich mit dem besten Willen nicht denken, wer ihm das angetan haben könne.

„Wer sind die übrigen Dienstboten?" fragte Katter.

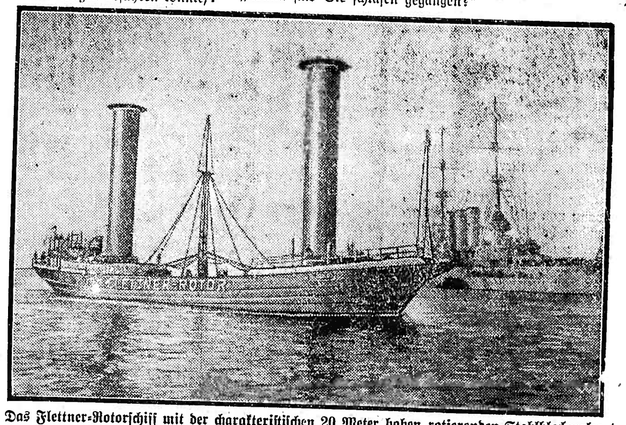
„Der Kutscher und die Köchin."

„Wo waren die beiden in der Nacht der Tat?"

„Die Köchin war den ganzen Tag zu Hause. Nun und der Kutscher hatte ja den Herrn in die Stadt gefahren u. kam mit dem Wagen um zwei Uhr nachts nach Hause. Wir waren noch auf, als er ausspannte."

Um zwei war der Kutscher nach Hause gekommen, Katter entsann sich, gelesen zu haben, daß nach Feststellung des Arztes der Baron zwischen zwei und drei Uhr gestorben sein mußte.

„Wann sind Sie schlafen gegangen?"



Das Flettner-Rotorschiff mit der charakteristischen 20 Meter hohen rotierenden Stahlblechwalze.

„Wir warteten, bis Karl ausgespannt hatte, dann gingen wir alle drei zu Bett."

„Also zwischen zwei und halb drei?"

„Es kann wohl auch gegen drei gewesen sein."

„Wie lange gebrauchen Sie zu Fuß von hier bis zur Mordstelle?"

Der Alte dachte eine Weile nach. Man sah, wie er in Gedanken den ganzen Weg zurücklegte.

„Am Tage geht man gut eine halbe Stunde. In der Nacht braucht man wohl das Doppelte."

Andree dankte dem Diener. Dann bat er ihn, den Kutscher zu rufen.

Hier kam niemand in Frage. Er hatte es sich gedacht. Aber er wollte keinen Fehler begehen, wenn er auch glaubte, aus dem Kutscher nichts wesentlich Neues zu erfahren. Immerhin war er derjenige, der als letzter den Baron lebend gesehen hatte.

Der Diener kam und meldete, Karl sei mit den Pferden unterwegs und werde erst gegen Mittag zurück sein.

Die Zwischenzeit benutzte Katter, um sich in Gegenwart des Försters, der den Toten gefunden hatte, den Tatort nochmals anzusehen u. sich von ihm alles beschreiben zu lassen. Er schritt rasch

aus und hatte das Forsthaus erreicht, einen hübschen, ländlichen Bau. Vor der Tür spielte das Kind des Försters mit einem zahmen Reh, dem es Milch gab. Der Vater, in Hemdärmeln, sah stolz von der Treppe aus zu. Als er den Fremden erblickte, kam er auf ihn zu. Er war sofort bereit mitzugehen. Nachdem er sich seinen Rock angezogen hatte, pfiff er seinem Hund und schloß sich dem Detektiv an.

Katter sprach unterwegs absichtlich nicht von dem Mord, sondern unterhielt sich mit seinem Begleiter von alltäglichen Dingen. Leutselig erzählte ihm jener von seiner Ehe, seinen Kindern und von dem schönen Beruf, den er ausüben dürfe. Katter lernte in dem Förster einen ehrlichen, rechtschaffenen Menschen kennen und erfuhr auch Manches über den Baron.

Die Frauen waren seine Schwäche gewesen. Oder weniger die Frauen als die Frau. Der Förster kannte nur eine, die bis zuletzt zu ihm gekommen war, eine bildschöne Frau solle es sein. Aber viel Geld hatte sie gekostet. Ueberhaupt die Geldverhältnisse, da sollte wohl nicht alles gestimmt haben.

Das war Katter neu. Als er aber weiter fragte und Auskunft haben wollte, wich der Förster aus. Er wisse nichts Genaues, auch würden die Leute viel reden, was sie nicht verantworten könnten. Er habe sich vielleicht auch verhört. Mehr war aus ihm nicht herauszubekommen. Aber Katter nahm sich vor, dieses Thema auch bei anderen, die eingeweihter waren, anzuschlagen.

Inzwischen waren sie an die Kreuzung gekommen. Der Förster blieb stehen und nahm den Hut ab. Katter folgte seinem Beispiel.

Der Förster erzählte kurz, wann und wie er den Toten gefunden hatte. Aber das kannte Katter alles schon. Er stellte sich auf die Mitte des Kreuzweges und blickte ins Gebüsch.

Da man den Toten mehrere Meter tief im Gebüsch gefunden hatte, aber kein Grund vorlag, von der breiten Straße, besonders nachts, abzuweichen u. durch Unterholz zu laufen, mußte der Mörder sein Opfer auf der Straße überfallen und dann ins Gebüsch geschleppt haben. Diese Annahme hatte mehr Wahrscheinlichkeit, als die, der Mörder habe sein Opfer ins Gebüsch gelockt und dort erwürgt.

Diese Annahmen galten, wenn der Mann ein fremder war.

Es gab allerdings noch eine dritte Auffassung: Der Mörder hatte den Baron auf der Straße erwartet und ein Stück begleitet. Dann also mußte der Baron seinen Gegner gekannt haben?

Doch das waren Mutmaßungen, die ohne Halt waren. Wie kam er überhaupt dazu, immer von einem Mörder zu sprechen? War es denn überhaupt erwiesen, daß ein Mord vorlag? Das nicht. Aber Katter fühlte, wie in seinem Unterbewußtsein die Tatsache feststand, daß hier ein Verbrechen vorliege.

Um nicht weiter Schlußfolgerungen zu ziehen, die vorderhand keinen Wert hatten, ließ er sich von dem Förster genauere Ortsangaben machen.

Der Weg, den sie kreuzten, führte links nach Wentorf, rechts bergab über die Bahn nach der Stadt. Die Chaussee galt als Grenzscheide der beiden Besitzungen.

„Wenn ich also," frgate er, „von der Stadt zum Schloß oder zur Wohnung des Barons will, muß ich diese Kreuzung passieren?"

Der Förster bestätigte das.

Das war sehr wichtig. Wenn jemand hier an dieser Stelle wartete, mußte er den, der zum Baron wollte, unbedingt antreffen.

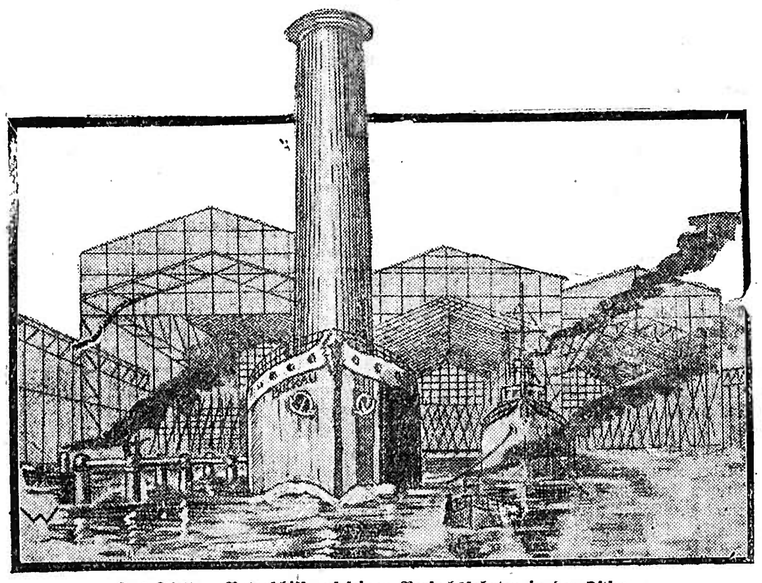
Da der Förster noch einen Gang zur Jungpflanzung machen wollte, entließ er ihn und ging allein zurück. Er fand den Kutscher zurückgekehrt, einen bärtigen Mann mit offenem ehrlichem Gesicht. Er spannte gerade die Pferde aus. Katter sah ihm zu, dann dachte er, daß der Mann sicher viel freier und unbefangener reden würe, wenn er mit ihm während der Arbeit spräche, als ihn nachher in ein Verhör zu nehmen. Er trat daher an den Wagen und wartete, bis der Kutscher anfing, die Räder zu säubern.

„Ist der Baron öfters spät in die Stadt gefahren?", begann er.

„Das kann man eigentlich nicht sagen. Er fuhr früh weg und kam spät wieder. Nur an dem letzten Tag, da hatte er es schrecklich eilig. Er hatte sich wohl erst spät entschlossen, zu fahren. Gegen acht spannte ich an, dann gings zuerst hinüber zum Grafenschloß und erst von dort in die Stadt. Dort hielten wir vor dem Hotel Metropol."

„Wann wollte der Baron nach Hause fahren?"

„Das weiß ich nicht. Er stieg aus und sagte nichts. Da aber dort Maskenball war, nahm ich an, daß ich sehr lange warten müßte. Deshalb spannte ich gleich aus."



Das Flettner-Rotorschiff auf seinen Versuchsfahrten in der Ostsee. Im Hintergrund das deutsche Linienschiff „Elsaß".

Der Kutscher holte einen neuen Eimer Wasser. Er war gesprächig geworden und erzählte ohne Aufforderung weiter. So um halb zwei kam er endlich, und wir fuhren nach Hause."

„Hatten Sie den Eindruck, daß Herr von Schober angeheitert war?"

„Nein, gar nicht. Er war eher etwas niedergeschlagen als fidel, wie er sonst immer von solchen Festen kam. Es war ein prächtiger Betrieb im Metropol an dem Abend, und kein Mensch ging schon nach Hause, als er kam und fortfuhr."

„Sie müssen sehr rasch gefahren sein, daß Sie den ganzen Weg in einer halben Stunde geschafft haben," meinte Katter.

„Ich sollte ja auch so rasch als möglich fahren, sagte der Baron. Aber in der Stadt war ein Trubel, daß man fast nicht durch kam. Erst draußen, auf der Chaussee, da ließ ich die Zügel locker. Und meine Gäule, die traben dem Teufel um die Wette. Als wir dann an den Wald kamen, da ließ er mich plötzlich halten. Dann stieg er aus und sagte, ich solle allein fahren, er wolle zu Fuß gehen. Als ich ihn erstaunt ansah, da meinte er, er müsse noch zu seinem Schwiegervater und komme erst am anderen Tage nach Hause. Weil er aber am Abend noch dort vorgefahren war, dachte ich, es sei alles in Ordnung und fuhr nach Hause. Und ein Tempo habe ich vorgelegt, sage ich Ihnen."

Er lachte und schob mit kräftigen Armen den Wagen in die Remise. Dann ging er ins Haus, da Katter ihn nicht mehr brauchte.

Die Geschichte mit dem nächtlichen Spaziergang gab ihm doch zu denken. Eine Spur schien sich anzudeuten. Ganz schwach zwar, aber sie schien vorhanden. Die Möglichkeit, daß Jemand den Baron auf dem Ball bewegen hatte, im Walde auf ihn zu warten, schien vorhanden. Aber wer?

Der Kutscher kam zurück. Katter begehrte noch eine Auskunft.

„Fiel Ihnen nicht auf, daß der Baron, auch wenn er zum Grafen Dombrad gehen wollte, doch denselben Weg machen mußte, den Sie fuhren? Daß er also hinter Ihnen hergehen würde?"

„Das ist schon richtig. Das mußte er. Ich wunderte mich überhaupt, daß er zu Fuß ging, wo er doch den Wagen hatte. Aber wozu sollte ich fragen? Der Baron schien an dem Abend nicht in der Stimmung, eine Frage zu beantworten."

Die Sache war gar nicht so einfach, wie sie aussah. Der Besucher der Redoute hatte gewußt, daß er den Baron dort treffen würde. Möglicherweise hatter er ihn sogar dorthin bestellt.

Fortsetzung folgt.

*

Eine neue große Erfindung

Wie sich die Ausnützung der Windkraft für Elektrizitätswerk und die Schiffahrt zum Ziel setzt, steht jetzt in Deutschland vor den letzten praktischen Zielen. Anton Flettner arbeitet seit längerer Zeit an

Der Konstrukteur und Erfinder des Rotorschiffes Ingenieur Anton Flettner auf der Kommandobrücke.

dem Plan, aus der Kraft des Windes Nutzen zu ziehen. Jetzt wird, wie aus Berlin berichtet wird, ein Flettner-Konzern zur weiteren praktischen Auswertung der aero-dynamischen Ergebnisse jahrelanger Forschungen in der Nähe Berlins auf einem 100 Meter hohen Turm ein Laboratorium einrichten, wodurch die Errichtung von Windelektrizitätswerken vorbereitet werden soll. Andere Arbeiten und Versuche des Flettner-Konzerns bewegen sich auf dem Gebiete eines neuartigen Flugzeugflügels von weit größerer Leistung als die heute benutzten Modelle. Sodann sind in letzter Zeit Versuche angestellt worden mit einem Windkraftschiff, das statt der Segel und Masten hohe, sich rasch drehende metallene Walzen trägt, — eine Art Segelmaschine, die zu großen Ersparnissen führen soll, wie sich aus Probefahrten bei Kiel ergeben habe. Direktor A. Flettner hat einem Vertreter der „Kölnischen Zeitung" darüber u. a. berichtet: Das Manövrieren geschieht jetzt nicht mehr wie beim großen Segelschiff dadurch, daß ungefähr 100 Menschen zur Bedienung notwendig sind, welche bei schwerem Wetter unter den denkbar ungünstigsten u. gefahrvollsten Verhältnissen wegen des Ueberschlagens großer Seen an Deck zu Dutzenden an dem Tau ziehen oder in der schwankenden Takelage arbeiten müssen, um die Segel zu verstellen, sondern ein einziger Mann kann vom Steuerstand aus auf elektrischem Weg die Türme in Rotation versetzen oder zum Stillstand bringen oder auch, wie dies beim Wenden er Fall ist, den Sinn der Drehbewegung umkehren. Während es beim großen Segelschiff oft viele Stunden dauert, bis die Segel gesetzt und fortgenommen sind, ist hier in einig. Sekunden die volle Windkraftwirkung erzielt od. abgestellt wie schon oben gesagt, trägt das Segelschiff 2 haushohe, glatte Zylinder aus Stahlblech mit 3 Meter Durchmesser, welche sich um ein sehr starkes Drehlager, das mit dem Schiff fest verbunden ist, mit ungefähr 100 Umdrehungen in der Minute drehen. Die Wandstärke der sich drehenden Metallhaut beträgt ca. 2 Millimeter. Deshalb beträgt das Gewicht der neuen Segelmaschine mit den Drehlagern nur ein Fünftel von dem Gewicht der früher für ein solches Schiff notwendige Leinwandbesegelung mit Masten und Rahen.

*

Sonderbare Abgeordnete.

Es ist eine ziemlich bunt zusammengewürfelte Gesellschaft, die sich nach der großen Lotterie eines Wahlkampfes in den Parlamenten zusammenfindet. Größere Gegensätze werden wohl nie von den gleichen Wänden umschlossen, als in den Häusern der Volksvertretung der Fall ist, in denen der Konservative mit dem Revolutionär, der Krösus mit dem Habenichts zusammensitzt. Aber nicht nur Menschen mit seltsamen Anschauungen, sondern auch solche mit den sonderbarsten Schicksalen werde zu Volksvertretern gewählt. Das englische Parlament, das älteste der Welt, ist in seiner langen Geschichte an sonderbaren Abgeordneten reich gewesen, u. nicht selten sind sogar Männer direkt aus dem Irrenhaus ins Unterhaus gekommen. Von solchen außergewöhnlichen Volksvertretern plaudert nun eine englische Zeitschrift. Da gab es blinde Abgeordnete, unter denen der bedeutendste der Generalpostmeister Fawcett war, dann armlose Abgeordnete und wenigstens zwei, die keine Beine hatten. So kam Arthur Kavanagh, dem beide Beine fehlten, jedesmal zu den Sitzungen auf dem Rücken seines Dieners. Farbige, darunter reinrassige Neger sind zu Vertretern des englischen Volkes erkoren worden. Und es waren nicht nur politische Verbrecher, die gewählt wurden. Ein Mann, der mehrere Male zum Tode verurteilt war und doch ins Unterhaus kam, war James O'Kelly. Er hatte ein Abenteurerleben in alle Teilen der Welt geführt, hatte das Leben der Kaiserin von Brasilien gerettet, war in den kubanischen Wirren als Spion zum Tode verurteilt und im letzten Moment vor dem amerikanischen Konsul gerettet worden, hatte in Kanada, Mexiko und Algier im Gefängnis gesessen. Als er dann schließlich nach England zurückkehrte, wurde er ins Unterhaus gewählt. Ein anderer Abgeordneter, A. Lynch, wurde 1903 wegen Hochverrats zum Tode verurteilt, weil er im südafrikanischen Kriege auf seiten der Buren gekämpft hatte. Die Todesstrafe wurde sofort in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt, aber bei der Amnestie im Jahre 1907 wurde er freigelassen und dann bald ins Unterhaus gewählt. Am häufigsten sind irische Politiker, die im Kampf für ihr Vaterland von englischen Gerichten abgeurteilt waren, aus dem Gefängnis ins Pralament gekommen. So wurde F.K. O'Brien bei einem irischen Aufstand egegn Ende es 19. Jahrhunderts zum Tode durch den Strang verurteilt. Da er aber bei einer Feuersbrunst großen Heldenmut an den Tag legte und mehrere Frauen und Kinder rettete, wurde er zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt. Später erlangte er die Freiheit wieder, wurde ins Parlament gewählt und saß lange Zeit unter den engl. Gesetzgebern.

*

Rockefellers Lebenselixier.

„Dem Oel verdanke ich meinen Reichtum meine Gesundheit der Buttermilch." Mit diesem ehernen Satz gibt der 85jährige „Oelkönig" John D. Rockefeller, seit den Erfolgen Fords nur noch der zweitreichste Mann der Welt, aber doch immerhin Besitzer ungezählter Millionen Dollar, das Geheimnis seines Lebenselixiers preis. Rockefeller hat viele Jahre seines Lebens zu den „armen Reichen" gehört, da er beständig an Verdauungsstörungen litt und sich nur von Milch und Biskuit nähren konnte. Jahrelang hat der Mulitmillionär Hunger gelitten und sich leidenschaftlicher nach einem guten Stück Fleisch gesehnt wie mancher arme Teufel. Aber mit der ihm eigenen Energie ist er seiner Magenkrankheit zuletzt

gegangen und hat sie schließlich durch Buttermilch besiegt, die er morgens, mittags und abends trank. Natürlich waren die bedeutendsten Magenspezialisten der Welt zur Heilung Rockefellers befohlen, aber all ihre Bemühungen waren umsonst. Da riet vor etwa 10 Jahren der Leibarzt des Krösus Dr. Biggar seinem Patienten, es mit saurer Milch zu versuchen. Rockefeller konnte aber die saure Milch nicht vertragen. Da der Arzt annahm, daß Buttermilch ähnliche gute Wirkungen hervorrufen müsse, so verordnete er Rockefeller diese, und siehe da: Der Magen des reichen Mannes vertrug die Buttermilch gut, und sie schmeckte „John D." vorzüglich. So trank er denn jahraus, jahrein nichts als Buttermilch, die von seinen eigenen Kühen auf seinem Landgut in Poncantico Hills stammte. Er trank dreimal am Tage je einen Litter Buttermilch, und wo er auch immer weilte, wurde ihm dies Getränk von seinen Kühen nachgeschickt. Das Butermilchtrinken wurde schließlich so seine Leidenschaft, wie vorher das Geldmachen, und er „versüßte" sich diese Nahrung, indem er vor jeder Mahlzeit einen Eßlöffel von Olivenöl dazu nahm. Und die Buttermilch erwies sich als Lebenselixier. Rockefeller konnte Speisen zu sich nehmen, an die er früher noch nicht einmal hatte denken dürfen. Zuerst aß er Lammkeule und Eier, dann kräftigere Speisen. Dazu war ihm verordnet, jeden Tag Golf zu spielen, und zwar hatten seine Partner die strenge Weisung, ihn stets gewinnen zu lassen und ihm Schmeicheleien über sein Spiel zu sagen. Auf diese Weise gewann der Oelkönig den schwersten Kampf seines Lebens, den gegen seinen schlechten Magen. Nach Ansicht seiner Aerzte ist seine Gesundheit jetzt so gekräftigt, daß er 100 Jahre alt werden kann, und er fühlt sich selbst so frisch und jung, wie mit 50.

*

Vom Arzt zum Räuberhauptmann und ins Irrenhaus.

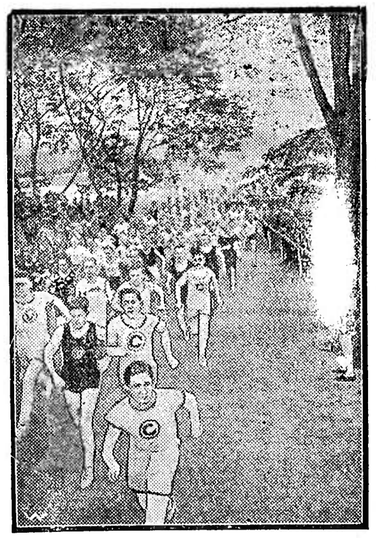
Vor kurzer Zeit hatte sich der montenegrinische Arzt Dr. Markovics, der seine ärztliche Laufbahn stehen gelassen hat und montenegrinischer Räuberhauptmann wurde, den Behörden freiwillig ergeben. Dr. Markovics wurde auch verhaftet, da er beschuldigt wird, den Vorsitzenden des Gemeinderates von Piper ermordet und ausgeraubt zu haben. Zuerst benahm sich Dr. Markovics im Gefängnis ganz normal, später zeigten sich aber Anzeichen einer Geisteskrankheit, die aber nicht ernst genommen wurde, da man annahm, er simuliere Wahnsinn, um der seiner harrenden schweren Strafe zu entgehen. In den letzten Tagen wurde Dr. Markowics von seinen Wärtern zum Spaziergang geführt. Bevor es der Wärter verhüten konnte, sprang Dr. Markovics zum offenen Fenster und sprang in den Hof. Trotzdem der Gang, von dem Markowics in den Hof sprang, in einem höheren Stockwerk gelegen war, trug er keine schwereren Verletzungen davon. Markovics erhob sich sofort u. begann wie wahnsinnig geg. das Tor zu rennen. Er entwich auch auf die Gasse, wo er seine Flucht fortsetzte. Während des Laufens riß er noch seine Kleider teilweise von sich herunter und rannte so durch die Straßen von Cettinje. Man konnte ihn erst nach einer Treibjagd von mehrgren Stunden verhaften. Man schlug ihn in Fesseln und brachte ihn dann so ins Gefängnis zurück, wo er zu toben begann. Die Aerzte stellten fest, daß er unzweifelhaft von Wahnsinn befallen wurde. Dr. Markowics wurde auf dem Gefängnis von Cettinje entlassen und in die Irrenanstalt von Sarajewo zur Pflege gebracht.

*

Keine Marskanäle.

Aus den Beobachtungen, die am 23. August dieses Jahres während der größten Erdnähe des Mars angestellt worden sind, hat man jetzt die Schlußfolgerungen gezogen, daß die berühmten Marskanäle nicht existieren, sondern als optische Erscheinung zu erklären sind. Zu dieser Ansicht kommt auch Professor Edmund Sittig, der im „Komos" die Beobachtungsergebnisse zusammenfaßt. Das was wir bisher als sicheres Wissen betrachten könen, berechtigt nur, im Mars eine Miniaturausgabe unserer Erde zu sehen. Wir fragen daher, ob er eine Atmosphäre besitzt. Nachgewiesen ist sie keineswegs. Ihr Vorhandensein schließen wi x aus der Beobachtung, daß auf der Oberfläche des Planeten die sichtbaren Gebilde verschwommene Umrisse zeigen, während auf dem Monde, der sicher keine nennenswerte Lufthülle hat, alle Einzelheiten scharf umrissen sind. Die Luft auf dem Mars muß dann aber wesentl. dünner sein als die Luft auf der Erde, etwa so dünn wie auf den höchsten Gipfeln des Himalaja. Heute ist man mehr denn je geneigt eine große Trockenheit der Marsatmosphäre zu behaupten u. dementsprechend ein Wüstenklima für den ganzen Planeten anzunehmen. Zu dem gleichen Ergebnis führt auch die Ermittlung der Temperaturen auf dem Mars. Zunächst konnte nicht festgestellt werden, ob der Planetenkörper noch, wie die Erde, eigene Wärme im Innern besitzt; von wesentlichem Einfluß auf seine Oberflächentemperatur würde sie sicherlich nicht sein. Diese wird vielmehr in erster Linie von der Stärke der Sonnenbestrahlung abhängen, die mehr als die Hälfte geringer als auf der Erde ist. Eine hohe Temperatur wird daher auf dem Mars nicht möglich sein; sie wird vielmehr im Mittel tief unter dem Gefrierpunkt liegen. Soviel Zweifelhaftes diese Endergebnisse auch immer an sich tragen, sie sind auf Grund der bisherigen Marsforschung nach rein wissenschaftlichen Methoden gewonnen. In das Reich der Phantasie und der Träumereien muß dagegen jeder Versuch verwiesen werden, unsern Nachbarplaneten mit lebenden Wesen zu bevölkern, die uns irdischen Menschen an Intelligenz weit überlegen sind, wie sehr auch unsere Gefühle und Wünsche sich sträuben mögen, einen so bedeutenden Himmelskörper für eine sterbende, wenn nicht ausgestorbene Welt zu halten. Denn nur für Organismus niederster Art nach irdischen Begriffen ist höchstens noch an den günstigsten Stellen eine Daseinsmöglichkeit vorhanden. Ob solche nun auch wirklich vorhanden sind können wir nicht entscheiden

*



Ein Bild vom Herbstwaldlauf des V.V.A.V. im Grunewald bei Berlin, in dem Schömann (S.C. Charlottenburg) Sieger blieb.

Bunte Ecke.

— **Aus der Sprachstunde.** Lehrer: „Kaspar, bilde mir einen Satz, worin dein Name vorkommt!" — Kaspar: „Wenn meine Mutter einkaufe geht, zahlt sie immer den Kas bar."

— **Beweis.** „Können Sie auch schweigen Minna?" — „Wie das Grab, gnä' Frau! Fast meine ganze Ausstattung habe ich mir davon angeschafft!"

Durchschaut: Ehemann: „Bei mir zu Hause geschieht, was ich will!" — Bekannter „Und was dürfen Sie wollen?"

— **Lebensmittelpreise.** A.: „Jetzt lese ich in der Zeitung: Preise anziehend!" — „Ich kann sie durchaus noch nicht anziehend finden!"

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann.

Wochenbeilage zu den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen
№ 40 Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neubamm. — Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Die Einwinterung des Kohls.

Von M. W. (Mit 4 Abbildungen.)

Alle Wintergemüsearten, zu denen wir in erster Linie den Weißkohl, dann aber auch Rotkohl und Wirsing rechnen, kommen erst Ende September, Anfang Oktober in ein stärkeres Wachstum, deshalb soll man sie auch nicht zu früh aus dem Boden reißen. Außerdem halten sich im Spätherbst alle Kohlarten im Freien besser als in den Aufbewahrungsräumen. Gewiß, es kann in dieser Zeit der ersten Oktoberhälfte schon strenge Kälte eintreten, aber glücklicherweise ist das selten der Fall. Meistens ist, abgesehen von schwachen Nachtfrösten, strenge Kälte vor Mitte November nicht zu erwarten. Natürlich darf die Ernte nur in völlig abgetrocknetem und allenfalls auch aufgetautem Zustande erfolgen. Denn schwieriger als der Gemüsebau selbst ist die sachgemäße Überwinterung großer Kohlmengen,

Abbildung 1. In Laub eingeschlagener Kohl.

besonders des Weißkohls, weil dessen Zellgewebe lockerer ist und deshalb leicht fault.

Zunächst ernte man, wenn es sich irgend ermöglichen läßt, nur bei trockenem Wetter, denn feucht eingebrachter Kohl hat nur ganz geringe Haltbarkeit und geht einer sicheren Fäulnis entgegen. Bei der Aufbewahrung des Kohls sind nun verschiedene Gesichtspunkte maßgebend, die seinerzeit von Geheimrat Appel aufgestellt worden sind. Es sind das andere als bei der Aufbewahrung der Kartoffel. Spielt schon bei diesen eine starke, anhaltende Entlüftung eine große Rolle, so ist sie beim Einsäuern von Kohl noch mehr erforderlich. Würde man Kohl kurz nach dem Ernten eindecken, so würde die Verdunstungsfeuchtigkeit die Fäulnis stark begünstigen. Es muß daher jeder Kohl, bevor er in das endgültige Lager kommt, einige Zeit frei liegen, damit die übermäßige Feuchtigkeit verdunstet. Eine zu starke Wasserabgabe ist dabei nicht zu befürchten, da durch das Geschlossensein des Kopfes ein übergroßes Verdunsten des Wassers an sich vermieden wird. Die Gewichtsverluste sind dabei unwesentlich, sie bestehen ja doch nur aus Wasser.

Der Gefahr gegenüber, die durch Fäulnis droht, ist die Frostgefahr gering, wohl deshalb, weil die starke Atmung des Kohls immerhin schon beträchtliche Wärme erzeugt. Kohl erfriert erst bei einigen Graden unter Null. Zur Überwinterung sollen nur solche Kohlarten verwendet werden, die erst Ende Oktober erntereif sind. Und von diesen überwintern diejenigen Köpfe am besten, bei denen die äußeren Blätter glatt anliegen, und auch diese können nur dann mit Erfolg aufbewahrt werden, wenn sie vorsichtig geerntet und behandelt werden. So darf man die Kohlköpfe nicht umherwerfen, sonst entstehen Druckflecke, die sich durch mehrere Lagen Blätter bemerkbar machen. An solchen Stellen gehen die absterbenden weichen Gewebe in Fäulnis über, deshalb verfahre man äußerst vorsichtig bei der Handhabung des Kohls.

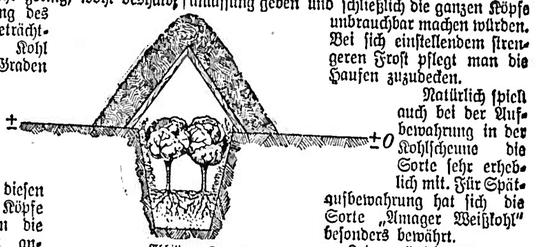


Abbildung 3. Durchschnitt einer Kohlkopfmiete mit Bretterschutz.

Größere Kohlmengen lassen sich am besten in zu diesem Zweck hergestellten Kohlscheunen unterbringen. Wenngleich es sich in unserem Falle meistens um kleinere Kohlmengen handelt, so soll dennoch die Aufbewahrung in Kohlscheunen auch hier besprochen werden, weil die hierfür geltenden Grundsätze auch für die Aufbewahrung im kleinen maßgebend sind. Oberster Grundsatz ist, zunächst für reichliche Lüftung zu sorgen. Auch läßt man vor dem Einbringen in die Kohlscheunen, die besonders im Westen Deutschlands und in Holland größere Verbreitung gefunden haben, den Kohl erst einige Zeit ausgebreitet liegen, mit dem Strunk nach oben, damit er gut abtrocknet, denn nichts ist der Haltbarkeit des Kohls gefährlicher als Feuchtigkeit. Die beste Lagertemperatur liegt beim Kohl zwischen −2 und +8 Grad. Eine Hauptarbeit bei der Kohllagerung ist die Umlagerung, die bei günstiger Witterung vielleicht alle zwei bis drei Wochen, bei ungünstiger noch häufiger nötig ist. Dabei werden die Köpfe mit Faulstellen ausgeschieden, wobei auch die Faulstellen selbst mit nicht zu kleinem Umkreis ausgeschnitten werden. Dabei ist aber Vorsicht geboten, damit nicht die darunter liegenden Blätter verletzt werden, weil sie zu weiterer Fäulnis Veranlassung geben und schließlich die ganzen Köpfe unbrauchbar machen würden. Bei sich einstellendem strengeren Frost pflegt man die Haufen zuzudecken.

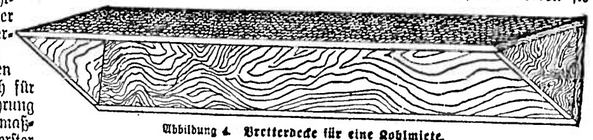


Abbildung 4. Bretterdecke für eine Kohlmiete.

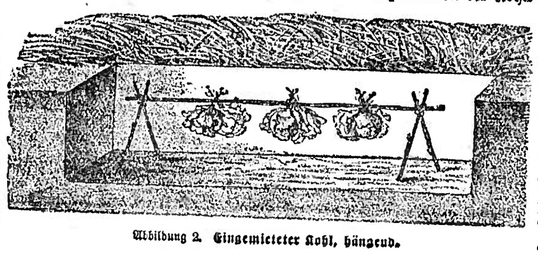


Abbildung 2. Eingemieteter Kohl, hängend.

Natürlich spielt auch bei der Aufbewahrung in der Kohlscheune die Sorte sehr erheblich mit. Für Spätaufbewahrung hat sich die Sorte „Amager Weißkohl" besonders bewährt.

Jede Haltbarkeit des Kohls wird wesentlich begünstigt, wenn das Gemüse sich bis zur Ernte hat voll entwickeln können; damit hängt natürlich zusammen zeitige Aussaat und genügend lange Wachstumszeit bis in den Herbst, um den richtigen Reifegrad zu erlangen. Auch zu reiche Stickstoffgaben sollen die Haltbarkeit des Kohls beeinträchtigen. Es sei hier nur an das Berliner Rieselgemüse erinnert, dessen Haltbarkeit meistens zu wünschen übrig läßt.

Für die Aufbewahrung im kleinen Maßstabe wählt man einen Bodenraum oder ein ungeheiztes Zimmer, in dem man die Köpfe auf einer Bretterunterlage nebeneinander legt. Zunächst legt man sie mit dem Strunk nach oben, bis sie abgetrocknet sind. Später werden sie häufiger umgelegt und dabei mit der Lage der einzelnen Kopfes gewechselt. Die äußeren Blätter kann man nach dem Welkwerden entfernen. Köpfe mit fauligen Stellen werden zuerst verbraucht. Auch in diesen Aufbewahrungsräumen muß gründlich gelüftet werden. Sollte strenger Frost eintreten, bedeckt man den Kohl am besten mit mehreren Lagen Zeitungspapier, die man nach beendigter Frostgefahr wieder entfernt. Zeigen sich die Köpfe nicht haltbar, so werden sie fein zerschnitten und auf einer kleinen Horde auf dem Ofen getrocknet, was verhältnismäßig recht rasch vor sich geht. Der getrocknete Kohl wird in kleinen Gazesäckchen oder in Papierbeuteln frei aufgehängt und vor dem Gebrauch über Nacht eingewässert, um dann wie frischer Kohl verwendet zu werden.

Das Einschlagen des Kohls in Mieten ist immerhin etwas unsicher, weil hier die Fäulnis bei sehr feuchtem Erdreich vielfach zu schnell um sich greift. Die drei ersten Abbildungen zeigen die verschiedenen hierbei üblichen Verfahren. Die

erste Abbildung lehrt, wie man Kohl in flacher Miete mit Laub eindeckt. Die nächste Abbildung zeigt, wie man an einer Bohnenstange, die in zwei gabelartigen Holzstützen liegt, Kohl in flacher Miete aufhängt. Die Holzstützen sind 60 bis 80 cm hoch vom Boden zu machen, so daß die mit dem Kopf nach unten hängenden Kohlarten nicht den Boden berühren. Eine weitere Art, Kohl einzuwintern, zeigt die dritte Abbildung. Der Kohl wird in eine flache Miete gelegt, aber nur zweireihig, darüber wird ein dachförmiger Bretterschutz gestülpt, über den je nach der Außentemperatur die Erddecke mehr oder weniger verstärkt wird. Des besseren Luftzuges wegen läßt man die beiden Stirnseiten offen, solange es die Witterung erlaubt.

Tuberkulosekrankheit bei Ziegen.

Von Frahnert, Pankow.

Während es bekannt ist, daß die Tuberkulose unser Rindvieh und andere Haustiere befällt, gingen die Meinungen noch vielfach auseinander, ob dies auch bei den Ziegen der Fall sei, oder ob Schwindsucht bei ihnen nicht vorkomme.

Wenn nun auch diese Krankheit bei den Ziegen viel seltener vorkommt als bei anderen Haustieren, ist die Ziege gegen dieselbe doch nicht ganz unempfindlich.

Die „Zeitschrift für Ziegenzucht“ bringt hierüber einige interessante Beobachtungen, die wir neben unsern eigenen unsern Lesern nicht vorenthalten wollen.

Bei eintretenden Verlusten, Krankheiten und Verminderung der Leistungsfähigkeit wird nicht immer darauf geachtet, daß alles das auf das Vorhandensein von Tuberkulose zurückzuführen sein könnte.

Nach der im Jahre 1912 für das Deutsche Reich herausgegebenen Statistik über die Fleischbeschau waren 32 % der Kühe tuberkulös, während bei den Ziegen nur 0,75 % mit Tuberkulose behaftet waren. In noch geringerem Grade als bei den Ziegen tritt die Krankheit bei den Schafen auf, während der Schweinebestand in dem genannten Jahre zu 2,5 % mit Tuberkulose behaftet war. Bei den Haustieren ist die Tuberkulose sozusagen eine Stallkrankheit, denn unter ihr haben am meisten die Tiere zu leiden, die ausschließlich oder doch vorwiegend im Stalle gehalten werden. Da sind es namentlich dumpfe und schlecht gelüftete Ställe, die der Krankheit starken Vorschub leisten. Daraus ergibt sich als wichtigste Abwehrmaßregel die Aufgabe, den Ziegen während der guten Jahreszeit soviel als irgend möglich Aufenthalt im Freien zu gewähren und währenddessen für gehörige Reinigung und Durchlüftung des Stalles zu sorgen.

Wenn auch Weidegang nur in selteneren Fällen wird betrieben werden können, so dürfte doch das Tüdern der Ziegen häufiger, als angenommen wird, durchführbar sein. Es sollte bei gutem Wetter bis weit in den Herbst hinein zur Anwendung kommen.

Wo absolut keine Gelegenheit zum Tüdern sein sollte, lasse man die Ziegen wenigstens auf einige Zeit ins Freie, auf den Hof, und dies auch bei einigermaßen gutem Wetter im Winter.

Da, wie gesagt, namentlich dumpfe Stallluft das Auftreten der Tuberkulose begünstigt, so sorge man stets für Lüftung, ohne daß jedoch Zugluft entsteht.

Wenn dichtgemauerte, für sich abgeschlossene Ziegenställe in Frage kommen, müssen Luftlöcher unter der Decke angebracht werden. Auch im Winter darf die Lüftung nicht unterbunden werden, und nur in sehr kalten Nächten wird man die Luftlöcher dichtmachen, um sie dann am Tage wieder zu öffnen.

Die Tuberkelkeime sind bekanntlich nur im Dunkeln lebensfähig und sterben unter dem Einfluß des Sonnenlichtes ab; aus diesem Grunde muß dafür gesorgt werden, daß der Stall nicht zu dunkel ist und das Sonnenlicht auch in ihn eindringen kann.

In ihrer anfänglichen Entwicklung ist die Tuberkulose nicht leicht zu erkennen. Nach den Angaben des Tierarztes Dr. Machens in Braunschweig tritt beim Vorhandensein von Tuberkulose mit deren fortschreitender Entwicklung ein trockener Husten auf. Zugleich beginnt sich der Ernährungszustand zu verschlechtern. Das Haar verliert nach und nach seinen Glanz, die Haut wird derb, die Freßlust läßt nach, die Atmung wird erschwert, der Ausdruck der Augen matt. Das sind die allgemeinen Anzeichen der Lungentuberkulose, die die Zuratezieh ung eines Tierarztes als empfehlenswert erscheinen lassen. Erstreckt sich die Tuberkulose auch auf den Darm, dann tritt noch Durchfall hinzu. Auch das Euter kann von Tuberkulose befallen werden. Es kommen alsdann mit der Milch Tuberkelkeime zur Ausscheidung, wodurch die Möglichkeit einer Übertragung durch Milchgenuß gegeben ist. Die Euter tuberkulose ist manchmal an äußerlich hervortretenden, knotigen Anschwellungen am Euter zu erkennen. Ziegen, bei denen von sachverständiger Seite Tuberkulose festgestellt ist, sollen nicht zur Zucht benutzt werden, auch ist deren Milch nur in gekochtem Zustande zu verwenden.

Verschiedenartige Verwertung des Gänsefleisches.

Von M. A. Trott.

Endlich kann die einst so beliebte Gans wieder auf dem Tisch erscheinen, von dem sie während der Zeit der Knappheit verschwunden war. Wer es ermöglichen kann, wird es versuchen, sich wieder einmal einen knusperigen Gänsebraten zu leisten; aber nicht er allein ist eine Delikatesse, bei der Gans kann man aus allem lukullische Genüsse bereiten.

Soll sie einen guten Braten abgeben, so achte man darauf, daß sie nicht älter als ein Jahr ist, was man daran erkennt, daß Füße und Schnabel hellgelb sind, die Federn lassen sich leicht ausrupfen und die Gurgel ohne Mühe zusammendrücken.

Nachdem die Gans gerupft, gesengt und gut gewaschen wurde, putzt man nochmals alle Stoppeln gut ab, reibt sie mit Weizenkleie ein und wässert sie nach dem Ausnehmen über Nacht. Dann füllt man das Innere mit kleinen Aepfeln, legt sie in eine Pfanne, mit der Brust nach oben, salzt sie, gießt heißes Wasser hinzu und brät sie danach zwei bis drei Stunden. Dann schöpft man das Fett von der Soße, gießt sie durch ein Sieb und reicht gedämpftes Kraut und Salzkartoffeln dazu.

Gänsepfeffer. Man verwendet hierzu das sogenannte Gänseklein. Das gut hergerichtete Klein wird in Butter mit Zwiebeln und etwas kleingeschnittenem Wurzelgemüse angebraten. Ist es braun, wird es mit etwas Mehl überstäubt und, wenn letzteres eine braune Farbe angenommen hat, mit Brühe aufgefüllt und weich gedämpft. Um sich diese Brühe herzustellen, ist es nur nötig, die bekannten vortrefflichen Knorr-Bouillonwürfel in heißem Wasser aufzulösen. Man gibt dem Gericht das nötige Salz, Pfeffer, Gewürz, Lorbeerblatt und etwas Nelken hinzu. Die Brühe gießt man darauf durch ein Sieb. Nachdem die Brühe etwas eingekocht ist, legiert man sie mit dem aufgefangenen Gänseblut, welches mit Essig verquirlt wurde, um ein Dickwerden zu verhindern. Man läßt jetzt die Soße nicht mehr kochen, sondern füllt sie über das Gänseklein, welches man im Wasserbade warmgehalten hat.

Gedämpfte junge Gans mit weißen Rüben. Die Gans wird in einer Kasserolle mit Butter auf dem Herd angebraten. Die Gans wird dann herausgenommen, die Butter abgegossen und das Zurückbleibende mit Weißwein abgelöscht und stark eingekocht. Dann legt man die Gans wieder in die Soße und läßt sie darin gardämpfen. In der abgegossenen Butter läßt man daumengroße, weiße Rüben eine dunklere Färbung annehmen, bestreut sie leicht mit feinem Zucker und läßt sie gleichmäßig hellbraun glacieren. Ebenso verfährt man mit kleinen Zwiebeln. Ist die Gans dreiviertel gar, legt man sie in eine Kasserolle, umrandet sie mit den weißen Rüben und den kleinen Zwiebeln, gießt die entfettete Soße darüber und bringt das Gericht in der Kasserolle auf den Tisch.

Gänseklein als Schwarzsauer. Nachdem das sauber vorbereitete Gänseklein in Salzwasser weichgekocht wurde, legt man in die durch ein Sieb gegossene Brühe in Viertel geschnittene und vom Kerngehäuse befreite Aepfel oder Birnen. Sind sie darin weich gekocht, gibt man das in Essig aufgefangene Gänseblut, etwas gestoßene Nelken und Pfeffer und etwas Zucker dazu. Ist alles unter häufigem Umrühren gut durchgekocht, legt man das Fleisch und die notwendigen in Salzwasser gargekochten Semmelklöße mit hinein und richtet alles auf einer tiefen Schüssel an.

Geräucherte Gänse. Die zum Räuchern bestimmte Gans muß stets besonders gut gemästet sein. Nachdem man das junge, fette Tier gerupft hat, wird es ausgenommen und rein geputzt. Dann wird das Gänseklein abgehackt, die Gans der Mitte nach in der Länge gespalten und jede Hälfte stark mit drei Teilen Salz und einem Teil Zucker und etwas pulverisierten Salpeter eingerieben. Die Fleischhälften werden darauf fest in einen Steintopf gedrückt. Dort läßt man sie beschwert fünf bis sechs Tage liegen. Darauf nimmt man sie wieder heraus, näht die abgelösten beiden Brusthälften zu einer Wurst zusammen, die Fettseite nach außen, wendet die Stücke gut in Weizenkleie um und hängt sie acht bis vierzehn Tage in den Rauch. Nach dieser Zeit nimmt man das Fleisch heraus und trocknet es noch recht luftig. Erst nach weiteren acht Tagen wird die anhaftende Kleie entfernt.

Neues aus Stall und Hof.

Warum das Vieh Mineralsalze erhalten muß. Eine Kuh scheidet mit jedem Liter Milch etwa 7 g mineralische Bestandteile aus, darunter fast 2 g Kalk. Von seltenen Ausnahmefällen abgesehen, wird dieser bedeutende Mineralstoffverlust durch das Futter allein niemals vollständig ersetzt. Meist erhält das Tier durch das Futter kaum den zehnten Teil seines Mineralstoffbedarfs. In solchem Falle werden dann die mineralischen Bestandteile des Körpers, in erster Linie die Knochen, angegriffen, indem ihnen der Kalk entzogen wird. Sie werden dadurch natürlich mit der Zeit brüchig und so ist auch die Knochenbrüchigkeit bei Mastschweinen, die vorwiegend mit kalkarmen Kartoffeln ernährt werden, keine seltene Erscheinung, sie tritt aber auch im Kuhstall auf. Nur in den Fällen, in denen ein kalkreicher Boden und ein kalkreiches Trinkwasser vorhanden ist, kann der Mineralstoffbedarf des Tieres aus der Nahrung allein gedeckt werden. In Wirtschaften auf kalkarmem Sandboden hingegen benagen die Tiere oft in starkem Maße die Wände und die Krippen oder sie nehmen Erde auf und saufen Jauche aus dem instinktivem Gefühl, daß mineralische Bestandteile ihrem Körper fehlen. Einsichtsvolle Landwirte geben in solchen Fällen vorwiegend Schlämmkreide, das ist kohlensaurer Kalk und pulverisierte Knochenasche (phosphorsaurer Kalk). Weil aber Schlämmkreide die Magensäure zu stark neutralisiert, kann sie nur zum kleinen Teil verdaut und aufgenommen werden, wobei die Salzsäure des Magens den kohlensauren Kalk in Chlorkalzium umwandelt. Nur wenn stark säurehaltige Futtermittel wie Rübenschnitzel mit verabreicht werden, wird die Schlämmkreide in höherem Grade verdaut. In allen anderen Fällen dürfte der Landwirt gut tun, einen Teil der Schlämmkreide durch Chlorkalzium zu ersetzen, obgleich auch diesem geringe Nachteile anhaften, die aber mit in den Kauf genommen werden müssen. Iw.

Der Schnupfen der Kaninchen, die gerade in den Übergangszeiten am häufigsten vorkommende Krankheit, ist zu erkennen durch häufiges Niesen, nasse Nase und späteren schleimigen Nasenausfluß. Die Ursachen können verschieden sein. Gewöhnlicher Schnupfen entsteht durch Zugluft, Nässe, auch Ansteckung, und ist leicht zu heilen. Wir isolieren die kranken Tiere in trockenen Ställen und geben ihnen wenig Grün-, dagegen mehr Trockenfutter. Der Schnupfen verliert sich dann meistens von selbst, doch können wir zur schnellen Heilung den Tieren eine zweiprozentige Lösung von Wasserstoffsuperoxyd täglich einmal mehrere Tropfen in die Nase träufeln. Der Schnupfen kann aber auch als Begleiterscheinung der drei Krankheiten Kokzidiose, Septikämie und Tuberkulose auftreten, hauptsächlich erkenntlich am schnellen Abmagern der Tiere. In diesem Falle hilft nur schleuniges Abschlachten der verdächtigen Tiere, peinliche Beobachtung der übrigen und gründliche Desinfektion der Ställe.

W. v. d. H.

Schalenlose Eier (Fließeier, Windeier) kommen gar nicht so selten vor, besonders da, wo nicht richtig gefüttert wird. In erster Linie ist der Mangel an Kalksalzen die Ursache zum Legen von schalenlosen Eiern. Aber auch Erkrankungen der Legeorgane können schuld daran sein. Ferner kommen schalenlose Eier leicht vor, wenn man die Tiere mit stark reizenden Stoffen füttert, als da sind: Pfeffer und gekeimter Hafer. Bei starker Aufnahme von Regenwürmern gilt das gleiche. Im freien Auslauf sind Fließeier ziemlich selten, hier hat man es dann in der Regel mit einer Erkrankung der Legeorgane zu tun. Im begrenzten Auslauf muß man die Ursachen suchen. Entweder ist das Geflügel zu fett, dann muß man weniger füttern, oder es fehlt den Tieren an den nötigen Kalksalzen, die man ersetzen muß durch reichliches Grünfutter, Mineralsalze im Weichfutter und Knochenmehl oder Knochenschrot. KL.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Die Aufbewahrung der Zwiebeln im Winter. Die ersten Vorbedingungen guter Haltbarkeit im Winterlager ist die, daß die Zwiebeln gründlich ausgereift und nach dem Ausnehmen aus dem Boden womöglich an der Sonne völlig abgetrocknet sind, so daß sie trocken an ihren Ueberwinterungsplatz gelangen. Im kleinen bewahrt man die Zwiebeln in einem Netz- oder Fischbeutel auf, der an einem luftigen und frostfreien Platz der Vorratsräume aufgehängt wird und wo die Zwiebeln öfters auf ein etwaiges Faulwerden hin untersucht werden können. Größere Zwiebelmengen werden auf Holzgestellen oder in nicht zu starker Schicht auf dem Hausboden ausgeschüttet. Auch hier sind sie im Winter häufig zu besichtigen und öfters umzuwenden, um Fäulnisbildungen vorzubeugen. In den Monaten Februar und März, in denen sich die Haltbarkeit der Zwiebeln ihrem Ende nähert, beseht die größte Gefahr für ihre Haltbarkeit, sie saugen dann leicht an zu keimen, worunter natürlich auch die Festigkeit des Fleisches leidet. Dem kann man durch niedrige Temperatur vorbeugen, wobei es nichts schadet, wenn auch einmal vorübergehend die Temperatur etwas unter Null sinkt, sofern man die Zwiebeln an Ort und Stelle allmählich wieder auftauen läßt. Ew.

Ente in Aspik. Schöne Enten werden nur englisch gebraten. Wenn sie erkaltet sind, werden sie von den Knochen gelöst und in nicht zu kleine Stücke geschnitten. Die Knochen und das Kleinzeug werden in der Soße weiter gebraten, alsdann 12 bis 20 Blatt Gelatine und ¼ Flasche Madeira zur Tunke hinzugegeben. Dann wird die Masse mit Eiweiß geklärt und durchpassiert. Das gebratene Entenfleisch legt man erhaben in eine Kristallschale oder Schüssel und füllt ¾ des Gelees darüber. Mit dem Rest des Madeira-Aspiks macht man ein Ragout von kleinen Champignons und Trüffelscheiben, tut einen Berg davon auf das Fleisch und läßt alles erkalten. Man reicht das Gericht mit Pumpernickel und geröstetem Brot. A. N. in L.

Kaffee-Napfkuchen. Von 50 g gemahlenem Kaffee brüht man ungefähr eine große Obertasse voll und stellt den Kaffee kalt. Dann verrührt man 125 g Butter oder Margarine zu Sahne, gibt 250 g Zucker und 4 Eigelb, sowie nach und nach 500 g gutes Weizenmehl, den erkalteten Kaffee, einen Eßlöffel Rum und Schnee der Eier, sowie ein Backpulver darunter. Die Form wird gut ausgestrichen und mit Semmel bestreut, in diese wird der Teig hineingegossen und bei mäßiger Hitze ¾ bis 1 Stunde gebacken. M. K.-Pl.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Ueber die Züchtung der Lupinen. Die Lupine hat nach Prof. Dr. Roemer verschiedene Eigenschaften, die sich bei anderen Kulturpflanzen nicht vorfinden, das sind ungleichmäßige Keimung, ungleichmäßige Reife und Aufspringen der Hülsen bei der Reife. Im allgemeinen wird die Lupine, wie das auch von anderen Seiten bestätigt wird, zu spät gesät, ohne daß die Frostgefahr dafür als zwingender Grund anerkannt werden müßte. Frühe Saat hat aber eine geringere Ausbildung der vegetativen Organe zur Folge, früh gesäte Lupinen bleiben kürzer im Stengel, blühen und reifen früher als spät gesäte. Bezüglich der Züchtung der einzelnen Lupinenarten ist zu sagen, daß die blaue Lupine als Selbstbefruchter züchterisch leichter zu bearbeiten ist als die gelbe, die ein ausgesprochener Fremdbefruchter ist. Die weiße Lupine hat den Vorteil, daß sie nicht aufspringt, sie kommt aber ihrer späten Reife wegen unter unseren rauhen klimatischen Verhältnissen nicht in Betracht. Die rauhhaarige Lupine ist arm an Alkaloiden. Alle Versuche nun, die wertvollen Eigenschaften verschiedener Arten durch Bastardierung zu übertragen, haben seither zu Erfolgen nicht geführt. Aber trotzdem sind einige Eigenschaften, wie Hartschaligkeit, Frühreife, Lagerfestigkeit, beeinflußbar, hingegen dürfte es nicht möglich werden, den Alkaloidgehalt der Lupine züchterisch zu beeinflussen und ihn auf diesem Wege zu verringern. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß nach Velde-Hindenburg das Trocknen halbreifer Lupinen auf Reutern sich bewährt hat, wie auch durch Verfütterung entbitterter Lupinen an Milchvieh gute Erfolge erzielt worden sind. Rittergutsbesitzer von Kalben-Bienau hat unter seinen Stämmen gelber Lupinen sehr erhebliche Unterschiede im Alkaloidgehalt beobachtet. Nach seinen Erfahrungen müssen auch Saatlupinen stark gesät werden, weil dünne Saat der Verzweigung und damit auch der ungleichmäßigen Reife Vorschub leistet. Rittergutsbesitzer Neuhauß-Selchow hob die geringe Neigung der weißen Lupine zum Aufplatzen hervor. Um den Aufgang zu beschleunigen, quillt er die Lupinen drei bis vier Tage vor der Aussaat, die mit der Hand erfolgt, in Wasser ein. Sz.

Eine Eigentümlichkeit des Meerrettichs, der uns in seinem scharfschmeckenden Wurzelstock ein beliebtes Gemüse und Küchengewürz liefert, besteht darin, daß er bei gartenmäßigem Anbau niemals Früchte bildet. Schon Darwin hat seinerzeit auf diese Tatsache aufmerksam gemacht. Der Meerrettig, der wahrscheinlich aus dem östlichen Rußland stammt, wächst bei uns verwildert in den Gärten und als lästiges Unkraut auf feuchten Aeckern, auf denen er so leicht nicht wieder auszurotten ist, weil jedes Wurzelstück wieder neue Triebe bildet. Man pflegt deshalb dieser Pflanze eine besondere Gartenecke zuzuweisen, wo sie sich ungestört entwickeln kann, sie wuchert hier und nimmt von Jahr zu Jahr an Ausdehnung zu, bildet aber merkwürdigerweise keinen Samen. Mit diesem Rätsel des Meerrettigs haben sich schon verschiedene Forscher beschäftigt. Dr. Brezezinski hat den Versuch gemacht, diese Pflanze gleichsam mit Gewalt zum Samenansatz zu zwingen, und nach verschiedenen vergeblichen Bemühungen ist ihm dieses erst durch ringförmige Einschnitte rings um die Wurzel gelungen. Da bildete mit einem Male der Meerrettig eine größere Anzahl von Samen, die sich auch keimfähig erwiesen und neue Pflanzen bildeten. — Uebrigens möchte ich hier nachzutragen nicht unterlassen, daß diese Pflanze fälschlich Meerrettig genannt und geschrieben wird. Es könnte aus dieser Bezeichnung die Vermutung entstehen, daß diese Pflanze am Meeresstrand heimisch sei, was aber nicht der Fall ist. Sie findet sich vielmehr wildwachsend in den Steppengebieten Europas und Asiens und im Ufergelände der Flüsse. Ihr alter Name, der sich noch in vielen Gegenden erhalten hat, ist Marrettig, und er kommt in seinem ersten Teil von Mähre, das Pferd, her, also Pferderettig, was soviel wie gemeiner Rettig bedeutet. Der Name dieser Pflanze wäre daher richtiger Mährrettig zu schreiben. Ws.

Bienenzucht.

Heidehonig. In Nr. 33 dieses Blattes erschien der Artikel „Die Bewertung und Güte des Honigs“. Es heißt darin: „Weniger beliebt für den Gebrauch im Haushalt ist der Heide-

[illegible] Verwendung finden.“ Der Fachmann staunt, der Laie wundert sich! Ich nehme an, daß der Schreiber des Artikels selbst noch ein Laie ist in Bienenzucht und Honigschätzung, denn es steht doch felsenfest, daß gerade der Lüneburger Heide-Honig als sogenannter Scheibenhonig nicht nur in Deutschland, sondern weit über Deutschlands Grenzen hinaus sehr bekannt und beliebt ist als große Delikatesse. Demzufolge ist er auch sehr begehrt und gesucht, auch wegen seiner schönen goldgelben Farbe, und kein anderer Honig eignet sich zu Scheibenhonig wie der Heide-Honig, er steht nach dem Beschneiden, aller übriger Honig läuft aus. Aus dem Honig wird auch der Leck- und Preßhonig hergestellt, der gleichfalls sehr gesucht ist. Zu Futterhonig nehmen wir Heidehonig am liebsten den dunklen Buchweizenhonig, leider hat es in den letzten Jahren sehr wenig und fast gar keinen gegeben. Weiter heißt es in dem Artikel: „Oefter wird darüber geklagt, daß im Handel Honig zu Verkauf gebracht wird, dem andere Zusätze beigemischt sind, da ließ man in den Blättern la Tafelhonig oder la Blütenhonig usw. und kauft schließlich Auslandshonig, Kunsthonig usw. Aber der Mensch will betrogen und belogen sein“. Ich bezweifle, daß man hier von Imkern derartig vermanschten Honig bekommt, leider hat der Auslandshonig sowie der Kunsthonig die deutsche Imkerei und den schönen, reinen, deutschen Honig unterdrückt; um endlich diesen Honigschwindel zu beseitigen, wäre es sehr angebracht, daß die Regierung mal energisch dagegen auftrate. Ein Gesetz sollte dafür sorgen, daß unter dem Namen „Echter deutscher Honig“ auch wirklich echter deutscher Honig geliefert werden müßte, und kein verfälschtes Produkt. Dem Honigverbraucher möchte ich raten: Kauft euren Honig nur in reellen Geschäften, oder direkt vom Erzeuger, dem Imker, denn dann hat man Garantie, daß man wirklich reinen Bienenhonig bekommt und man braucht nicht erst Proben in Spiritus auf seine Echtheit zu machen. H. H.

Neue Bücher.

Forleule (Panolis flammea Schiff.). Von Professor Dr. Wolff, Dr. Anton Krauße und Oberförster H. H. Hilf unter Mitwirkung von Dr. Joh. Liese. Mit einer Farbendrucktafel. Heftausgabe: Preis 50 Pf. (in Partien ab 10 Stück je 45 Pf., ab 25 Stück je 40 Pf., ab 50 Stück je 35 Pf., ab 100 Stück je 30 Pf. Ausgabe in Plakatform auf Pappe: Preis 75 Pf. (ab 10 Stück je 70 Pf., ab 25 Stück je 60 Pf., ab 50 Stück je 50 Pf., ab 100 Stück je 45 Pf.).

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Diese neue Arbeit über die Forleule ist das erste Heft der Forstlichen Flugblätter, die im Auftrage des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten von Dr. Max Wolff, ordentlichem Professor der Zoologie an der Forstlichen Hochschule in Eberswalde, herausgegeben werden. In tabellarischer Form und nach Monaten findet der praktische Forstmann die Fragen „Wie lebt der Schädling?“ und „Was beobachtet man im Walde?“ in einer besonderen Rubrik „Was soll der Forstmann tun?“ beantwortet. In dieser Anleitung ist jede Belehrung und Anregung gegeben, die für die Praxis notwendig ist. Außerdem ist bei jeder Frage und für jeden Monat freier Raum für eigene Beobachtungsnotizen gelassen, zu deren Einsendung Verfasser, und zwar an das Zweite Zoologische Laboratorium der Forstlichen Hochschule Eberswalde, Moltkestraße 19, anregt. Beigefügt sind dem Flugblatt gut gelungene farbige Darstellungen der Forleule: Falter (Männchen und Weibchen) in etwa doppelter Größe, der Raupe in drei verschiedenen Ansichten, von oben, von der Seite sowie von unten und in dreifacher Vergrößerung. Weiter ist die Puppe in etwa verdoppelter Vergrößerung abgebildet, ebenso die Forleuleneier. Aber auch die Feinde der Forleule sind im Bilde dargestellt, so eine von Isaria-Pilz befallene Puppe, die Eier des Schlupfwespen an einer Raupe der Forleule und endlich die Kokons der hauptsächlichsten Insektenfeinde der Forleule. Wer sich also über die Forleulenfrage im ganzen näher unterrichten will, Falterflug, Eiablage, das Suchen der Puppen,

[illegible] mer wieder n[illegible]
Volle acht [illegible]
bilde mir einen

Anleitung zum Vorsammeln, zu Verdämpfungs- und Hebemaßnahmen, sowie vor allem einen Überblick über die Vertilgungsmaßregeln verschaffen will, dem sei die sofortige Anschaffung des Forstlichen Flugblattes über die Forleule von Professor Dr. Wolff warm empfohlen. Verwaltungen sollten zu den gekennzeichneten günstigen Partiepreisen eine größere Anzahl bestellen; sie erhalten Probestücke zur Ansicht. V. Gr.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen aus dem Leserkreis.

Es werden Fragen nur beantwortet, wenn Postbezugsschein oder Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, und 30 Pfennig Porto-Anteil mit eingesandt werden. Anfragen, denen dieser Betrag nicht beigefügt wird, müssen unerledigt liegen bleiben, bis dessen Einsendung erfolgt. Eine besondere Mahnung kann wegen der hohen Portokosten nicht erfolgen, auch eine nachträgliche Erhebung der Kosten durch Nachnahme, wie sie vielfach gewünscht wird, müssen wir aus diesem Grunde ablehnen. Die Schriftleitung.

Die Fragesteller, die wegen Insektenschäden, Pflanzenkrankheiten, Pilzbefall an Pflanzen usw. Anfragen richten, werden ersucht, die in Betracht kommenden Schädlinge oder die von Pilzen oder Insekten befallenen Pflanzen einzuschicken. Die Einlage im Brief ist zumeist aber ungeeignet, da das Material dann vollkommen zerdrückt oder beschädigt in unseren Besitz kommt. Alles muß in kleine Schächtelchen, vielfach genügt schon ein Streichholzschächtelchen, gepackt werden, und ist ans dann als Brief fest verpackt einzuschicken.
Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Mein buglahmes Pferd hat vom Tierarzt zweimal eine Einspritzung erhalten, die aber nicht zu helfen scheint. Vorher hatte ich einen Tierheilkundigen befragt, der Medikamente zum Einreiben sandte; diese haben aber bislang auch nichts genutzt. Ein zweiter Heilkundiger gab auch etwas zum Einreiben, ebenfalls ohne Erfolg. Was ist nun wohl zu tun? H. L. in S.

Antwort: Die Mittel, welche Sie von den beiden Kurpfuschern bezogen haben, sind ganz wertlos. Durch Eingeben von Arzneimitteln ist eine Buglahmheit nicht heilbar. Wir raten Ihnen, die Vorschriften Ihres Tierarztes zu beachten und sich ganz auf diesen zu verlassen. Viele Köche verderben den Brei", und die Behandlung eines lahmen Pferdes fordert genaue Untersuchungen, vor allen Dingen ist aber eine Erkrankung des Buggelenks nicht schnell heilbar. Dr. H.

Frage Nr. 2. Ich verkaufte eine Kuh vor dem Kalben, die am 6. August abgeholt wurde. Am 26. August wurde die Kuh wegen Euterluberkulose beanstandet. Die Kuh hatte ungefähr acht Tage vor dem Kalben eine Geschwulst am Euter bekommen. Die Kuh blieb solange in meinem Stall, bis die Geschwulst verschwunden war. Am 9. August verkaufte der Händler die Kuh weiter. Bei der Ablieferung war eine Geschwulst nicht vorhanden. Bei dem neuen Käufer trat diese wieder auf. Er ließ die Kuh untersuchen und der Kreistierarzt stellte Tuberkuloseverdacht fest. Hierauf erhob der neue Käufer Mängelrüge ibelm Händler. Ich habe beim Verkauf für besondere Fehler nicht garantiert, sondern nur zum Ausdruck gebracht, daß mir keine Fehler an der Kuh bekannt seien. Der Verkauf vollzog sich ohne Zeugen. Ich bitte, mir umgehend anzugeben, ob ich für den entstandenen Mangel aufzukommen habe und ob ich zur Rücknahme der Kuh verpflichtet bin. Muß ich gegebenenfalls eine Entschädigung an den Händler zahlen? A. Z. in D.

Antwort: Die rechtlichen Verhältnisse beim Verkauf von Rindvieh werden durch die §§ 481—492 B. G. B. geregelt. Für den Verkauf von Pferden, Eseln, Geflügel, Maultieren, Rindvieh, Schafen und Schweinen sind Sonderbestimmungen getroffen. Nach den Sonderbestimmungen hat der Verkäufer nur bestimmte Fehler (Hauptmängel) zu vertreten, diese aber nur dann, wenn sie sich innerhalb bestimmter Fristen zeigen und geltend gemacht werden. Zu den Hauptmängeln gehört auch die Erkrankung an Tuberkulose. Hier ist beim Rutzvieh jedoch die Einschränkung vorhanden: „sofern infolge dieser Erkrankung eine allgemeine Beeinträchtigung des Nährzustandes hervorgeführt ist". Es ist hierbei nicht besonders zum Ausdruck gebracht, ob auch bei örtlicher Tuberkulose, wie in Ihrem Falle, ein Hauptmangel anzunehmen ist. Die Gewährfrist beträgt bei Tuberkulose 14 Tage. Nach den uns gemachten Angaben haben Sie die Kuh am 6. August abgeliefert; am 26. August ist die Mängelrüge erhoben worden. Es liegt mithin eine Frist von 20 Tagen zwischen Ablieferung und Erhebung der Mängelrüge. Es ist somit die Gewährfrist überschritten, und Sie sind zu keinerlei Schadenersatz verpflichtet. Dr. Bn.

Frage Nr. 3. Mein Rind hat Ausschlag. Er zeigt sich als kleine, gelbliche Knötchen. Da noch mehrere Rinder im Stalle stehen, ist Ansteckung zu befürchten. Wie kann man Heilung erzielen? P. B. in T.

Antwort: Aus Ihrer Beschreibung ist nicht ersichtlich, welcher Art der Ausschlag ist. Wenn Sie keinen Tierarzt zu Rate ziehen können, ist zu empfehlen, die kranken Stellen der Haut täglich einmal mit einer Lösung von Holzteer (nicht Steinkohlenteer!) in der vierfachen Menge Spiritus zu bepinseln. Die gewöhnlichen Ausschläge sind nicht oder wenig ansteckend. Dr. H.

Frage Nr. 4. Was gebe ich meinen Ziegen für Futter, wenn sie trächtig sind? Sind Kurzstände praktisch? P. K. in O.

Antwort: Während der Trächtigkeit bedarf eine Ziege keiner besonderen Ernährung. Füttern Sie das Tier mit gutem Wiesenheu, Kleie und Rüben. Die Ziegen lieben Abwechslung im Futter, vor allen Dingen ist ihnen Weidegang bekömmlich, solange ihn die Witterungsverhältnisse gestatten. Erfahrungen über die Kurzstände für Ziegen haben wir nicht, und wir können Ihnen solche auch nicht besorgen. Jedenfalls können Sie Ihre Ziegen in einem gewöhnlichen, sauber gehaltenen, warmen und doch gut zu lüftenden Stalle gut unterbringen, ohne die Einrichtung von besonderen Ständen. Dr. H.

Frage Nr. 5. Meine Ziege leidet an Durchfall und gibt keine Milch. Trotz guten Appetits nimmt sie ab. Was kann ich dagegen tun? E. B. in M.

Antwort: Geben Sie der Ziege nur gutes Heu, Kleie, etwas Schwarzbrot und morgens sowie abends je eine halbe Weinflasche Leinsamenschleim. Der Stall muß luftig, aber warm und trocken sein. Am besten decken Sie das Tier gut ein, wenn die Witterung nicht zu heiß ist. Sollte der Durchfall nach einigen Tagen nicht aufhören, so müssen Sie dem Tiere 3 Gramm Tannoform mit etwas Sirup eingeben. Dr. H.

Frage Nr. 6. Meine Ziege leidet an einem dumpfen Husten; zeitweise hat sie Buckeln am Euter. Was ist dagegen zu tun? E. B. in De.

Antwort: Die Erkrankung der äußeren Haut des Euters ist anscheinend ungefährlich und wird verursacht durch unsaubere Streu. Wenn die Buckeln wieder auftreten sollten, obwohl für reine Streu gesorgt wurde, so ist zu empfehlen, sie öfters mit Essigwasser zu waschen. Der Husten ist bedenklicher, weil die Möglichkeit vorliegt, daß er auf Tuberkulose beruht. Wenn er nicht innerhalb einer Woche verschwunden ist, müssen Sie einen Tierarzt zu Rate ziehen. Dr. H.

Frage Nr. 7. Meine Dobermann-Hündin hatte eine ungefähr talergroße, kahle Stelle an der Seite, und es haben sich weitere kahle Stellen gebildet. Fast der ganze Körper zeigt stecknadelkopfgroße Pickel, die aufgehen oder aufgekratzt werden, wonach Eiter austritt und Haarausfall folgt. Auch in den Augenwinkeln zeigt sich eitrige Flüssigkeit. Mit welchen Mitteln kann diese Krankheit bekämpft werden? K. K. in S.

Antwort: Der Hund ist an schwerer Akarusräude erkrankt. Wenn Sie es nicht vorziehen, ihn von einem Tierarzte behandeln zu lassen, empfehlen wir, ihn mit dem Barella-Akarusräude-Mittel zu behandeln, das von H. Barella, G. m. b. H., Berlin, Französische Straße 24, zu beziehen ist. Dr. H.

Frage Nr. 8. Auf meinen leichten gedeihen Roggen, Hafer und Kartoffeln nur Rotklee will nicht wachsen; er geht auf wird dann gelb und vergeht. Wie habe mich zu verhalten? Gutsbesitzer E. R. in

Antwort: Wo Roggen, Hafer, Kartoffeln gedeihen, braucht der Rotklee noch zusagende Lebensbedingungen zu habe Stärkere Kalkung müßte versucht werden der Kleesamen wäre zu impfen (Impfstoff von Humann & Teisler, Dohna bei Dresden). Auch wäre ein Gemisch von Rotklee und Schwedenklee ratsam, damit würde man für die Zukunft eine gute Lehre bekommen. Wundklee ist gleichfalls zweijährig, muß also gleichzeitig mit anderem Klee gesät werden Er gibt nur einen, allerdings reichlichen Schnitt, die Qualität ist geringer als bei Rotklee und Schwedenklee. Agricola.

Frage Nr. 9. Auf meinen Weiden befinden sich Würmer und kleine, schwarze Käfer. Wie kann ich sie vertilgen? H. O. in K.

Antwort: Es handelt sich um den kleinen Weidenblattkäfer. Die Verdickung an den Rutenspitzen rührt von den Larven der Weidenruten gallmücken her, und die kleinen, gekrümmten punktierten und gestreiften sogenannten Raupen sind die Larven der Weidenblattwespen. Die Vernichtung der Käfer erfolgt im kleinen durch Abbürsten in ein darunter gehaltenes Gefäß Für größere Anlagen gibt es hierfür karrenähnliche, vorn mit zwei großen Bürsten versehene Geräte. Die Weidenrutengallmücken können Sie nur durch Abschneiden und Verbrennen der befallenen, verdickten Spitzen beseitigen. Die Larven der Weidenblattwespen können Sie, falls der Befall nicht zu stark ist, durch Absammeln, sind ihrer zu viele, durch Bespritzen mit einem arsenhaltigen Mittel, wie Uraniagrün, welches rabiat wirkt, vernichten. Sollten Sie des Gutes halber infolge in der Nähe befindlichen Obstes und Gemüses davon Abstand nehmen, so spritzen Sie mit Quassia, Speculin oder Solbar-Lösung; es ist in der Wirkung aber nicht ganz so zuverlässig. Außerdem ist es von sehr großem Vorteil, die gesamte Anlage zur Vernichtung der in den Boden sich verpuppenden Larven, letztere besonders tüchtig mit frisch gebranntem und gemahlenen Kalk zu kalken, auf 1 Ar = 100 qm 1 Zentner. Als Dünger würden wir Ihnen, solange die Schädlingsgefahr besteht, den Stalldünger abraten, dafür geben Sie Kunstdünger Auf 1 Ar gleich nach dem Schnitt 2 bis 3 kg Thomasmehl untergraben und 5 bis 8 kg Kainit. Kali soll sich hierzu nicht bewährt haben, unterhacken oder -harken. Im Frühjahr geben Sie dann 1 bis 2 kg schwefelsaures Ammoniak. Auf schweren Boden das große, auf leichtem Boden das kleine Quantum. Rz.

Frage Nr. 10. Von meinen Kirschbäumen die in jedem Jahr blühen, fallen die Blüten ab. Wie wäre Abhilfe möglich? J. H. in A.

Antwort: Die Ursache des Abfallens Ihrer Kirschblüten kann verschiedener Art sein. Es können die Insekten, besonders Bienen, zur Befruchtung fehlen. Ferner kann auch, selbst bei genügend vorhandenen Insekten, zu warme und trockene Luft eine Befruchtung verhindern. Der Boden kann während der Blüte zu trocken sein; hier hilft vor und während der Blüte eine durchdringende Bewässerung. Außerdem gibt es Bäume, speziell Kirschen, bei denen der Fehler angeerbt ist, so daß sie trotz aller erdenklichen Sorgfalt und Pflege doch keine Frucht tragen. Hier hilft nur ein Umpfropfen mit Reisern von einem gut tragenden Baume. Rz.

Frage Nr. 11. Was mache ich mit einem Apfelbaum, von dem die Aepfel vor der Reife abfallen? Der Baum ist sonst gesund und kräftig. R. G. in F.

Antwort: Angenommen, daß die Aepfel nicht von Insekten befallen sind, läßt sich von hier aus der wahre Grund nicht feststellen. Wenn der Abfall kurz vor der Reife geschieht, muß der Apfel etwas früher geflückt werden, bei Frühäpfeln ist der Schaden dann nicht groß, da sie doch bald verbraucht werden müssen. Sieben andere Sorten in der Nähe, die nicht abwerfen, würden wir Ihnen das Umpfropfen mit einer dieser Sorten empfehlen. Rz.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung sind zu richten an den Verlag D. Neumann in Neudamm.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.50. Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung bei der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dötter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3. Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe.

Nr. 266 — Emmendingen, Freitag, 14 November 1924. — 59. Jahrgang

Aus der belgischen Kammer.

WTB. **Brüssel**, 12. Nov. In der heutigen Nachmittagssitzung der belgischen Kammer gab Hymans eine längere Erklärung über das Londoner Abkommen ab. Er sagte u. a., das Londoner Abkommen regle die Reparationsfrage und sei die natürliche logische Folge für die praktische Anwendung des Systems, das die Sachverständigen der Repko unterbreitet hätten. Wenn der Sachverständigenplan, der von allen mit Erleichterung begrüßt wurde, als einzig praktische Lösung, die man hätte finden können, nicht zur Ausführung gelangt wäre, wäre die Entente zusammengebrochen. Frankreich und Belgien hätten sich isoliert von der gesamten Welt Deutschland gegenüber allein befunden. Was wäre aus den Micumverträgen geworden? Wie hätte man sie erneuern können? Man hätte zur Gewalt greifen müssen, was zu ernsten Verwicklungen hätte führen können. Ohne Zweifel seien die Reparationsbeträge, die die Alliierten erhalten sollen, geringer, als die Illusionen, die man der öffentlichen Meinung nach dem Waffenstillstand vorspiegelte; durch gewisse berühmt gewordene Erklärungen seien diese Illusionen noch ermutigt und übertrieben worden. Aber das neue Regime bereite der Unsicherheit ein Ende und schaffe ein positives Regime mit starker politischen und finanziellen Garantien. Hymans verbreitete sich alsdann über die Verhandlungen des Völkerbundes in Genf und nannte das ausgearbeitete Protokoll die Fortsetzung des Werkes, das man in London im August begann.

Hymans stellte weiter u. a. fest, daß hinsichtlich einer evtl. Räumung der Kölner Zone am 10. 1. 1925 die Alliierten beschlossen hätten, zu gegebener Zeit die Frage gemeinsam zu prüfen, ob Deutschland alle seine vertragsmäßigen Verpflichtungen erfüllt habe, insbesondere diejenigen, die die Entwaffnung betreffen. Werde die Frage bejahi, so solle die Kölner Zone geräumt werden, in welchem Fall die alliierten Besatzungstruppen in den beiden übrigen Zonen einer Umgruppierung unterzogen werden. Der Redner hob dann die Vorzüge des Genfer Protokolls hervor und betonte die Wichtigkeit der vom Völkerbundsrat zu gebenden Erklärung eines vorsätzlichen Angriffs. Hymans stellte ferner fest, daß ein Verteidigungsabkommen zwischen England und Belgien noch fehle und daß das Zustandekommen eines Blocks der 3 Westmächte Belgien, Frankreich und England seit dem Waffenstillstand der Hauptgedanke der belgischen Regierung gewesen sei.

Die Vorgänge in Oesterreich.

WTB. **Wien, 13. Nov. In der Sitzung des Hauptausschusses war Seipel noch nicht in der Lage, einen Vorschlag für die Neubildung der Regierung zu machen, trotzdem die eine Bedingung der Einigung der Eisenbahner erfüllt ist, weil die Verhandlungen mit den Parteien noch nicht die Voraussetzungen für eine ungestörte Fortsetzung des Sanierungsprogramms ergeben haben. Auf Wunsch des Bundeskanzlers vertagte sich der Hauptausschuß auf den Tag der nächsten Sitzung des Nationalrats voraussichtlich nächsten Dienstag**

sodaß eine Lösung der Regierungskrise vorher nicht zu erwarten ist.

Wien, 13. Nov. Seit heute früh funktioniert der Lokalzugverkehr fast regelmäßig. Auch die Fernzüge dürften im Laufe des heutigen wieder pünktlich abgelassen werden.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin**, 15. Nov. Die Reichsregierung setzte die Fortführung der Strafrechtsreform fort und beendete in der Sitzung vom 12. November die Beratung des Entwurfes des allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches. Die Beschlußfassung über den Entwurf, der der Reichsregierung bereits seit geraumer Zeit vorlag, mußte bisher wegen Ueberlastung mit außenpolitischen Fragen zurückgestellt werden. Nunmehr erklärte sich die Reichsregierung damit einverstanden, daß der Entwurf in der vom Reichsjustizministerium empfohlenen Fassung dem Reichsrat vorgelegt wird. Der Entwurf wird gemäß des Beschlüsse der Reichsregierung demnächst veröffentlicht. Er hat besondere Bedeutung auch insofern, als ihm gemeinsame Vorarbeiten mit der österreichischen Justizverwaltung zugrundeliegen. Es besteht Hoffnung, daß der Entwurf auf dem Gebiete des Strafrechts zu einer wesentlichen Rechtsangleichung mit Oesterreich führen wird.

Berlin, 14. Nov. Der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände haben nach eingehender Erörterung in einer gemeinsamen Sitzung ihrer Hauptausschüsse die Forderung aufgestellt, daß die Umsatzsteuer, die Luxussteuer und ähnliche Steuerarten noch mehr ermäßigt werden müssen und daß der Export viel mehr gefördert werden müsse. Die Einkommen- und Körperschaftssteuer müsse nach Ablauf des Jahres 1924 richtig veranlagt werden. Im Jahre 1925 dürften die Vorauszahlungen nicht mehr in der bisherigen Art erhoben werden.

WTB. **Berlin**, 13. Nov. Zu den Sensationsmeldungen Pariser Blätter über Hemmungen in den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wird in unterrichteten Kreisen darauf hingewiesen, daß Schwierigkeiten bei den Verhandlungen natürlich vorauszusehen waren, daß man aber darüber hinwegzukommen hoffe. Deutscherseits sei der beste Wille zur Verständigung und zum Ausgleich vorhanden.

WTB. **Hannover**, 13. Nov. In der gestrigen Sitzung des Bürgervorstehenkollegiums wurde die Pensionierung des Oberbürgermeisters Leinert beschlossen. Dagegen stimmten die Kommunisten, während sich die Sozialdemokraten der Stimme enthielten. Es wurde festgestellt, daß damit der Antrag auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens hinfällig geworden ist.

WTB. **Paris**, 13. Nov. Der Figaro meldet: Da durch die Reorganisation der Reparationskommission die Rolle des ersten Delegierten wesentlich eingeschränkt wird, ist es wahrscheinlich, daß Barthou den Posten als Delegierter niederlegen wird.

WTB. **London**, 13. Nov. Reuter meldet aus Paris über die Reorganisation der Reparationskommission, es sei eine Frage, ob die jetzigen Hauptdelegierten ihr Amt unter den neuen Bedingungen fortsetzen würden. Soweit Sir Bradbury in Frage komme, werde es nicht überraschen, wenn er im Laufe des nächsten Jahres zurücktreten werde.

WTB. **Moskau**, 13. Nov. Heute vormittag traf unter Führung von Staatssekretär von Körner die deutsche Delegation zum Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen hier ein.

WTB. **Warschau**, 13. Nov. Im Zusammenhang mit der Absicht des Ministerpräsidenten Gabski, noch in dieser Woche eine Rekonstruktion des Kabinetts durchzuführen, reichten gestern Innenminister Hübner, Justizminister Wyganowski und Arbeitsminister Darowski, ein Demissionsgesuch ein. Die Entscheidung über die Veränderung in der Regierung wird nach Mitteilungen aus amtlichen Kreisen nicht vor Freitag fallen, da der Premierminister erst heute über die Frage der Neubesetzung mit den Vertretern der einzelnen Landtagsclubs in Fühlung treten wird. Das sozialdemokratische Blatt „Robotnik" spricht von einer ersten Serie der zurückgetretenen Minister und gibt dem Erstaunen darüber Ausdruck, daß der Unterrichtsminister Mikkalzewski mit der Einbringung des Demissionsgesuches noch zögere.

Die deutsche Anleihe.

WTB. **Amsterdam**, 12. Nov. In der deutschen Wiederherstellungsanleihe gestaltete sich heute das Geschäft etwas träger.

WTB. **London**, 12. Nov. Der Kurs der deutschen Wiederherstellungsanleihe war an der heutigen Börse gegen gestern unverändert.

WTB. **Newyork**, 12. Nov. Funkspruch. Deutsche Wiederherstellungsanleihe: Höchster Kurs 95⅛, niedrigster Kurs 94⅞, Schlußkurs 95⅛. Umgesetzt wurden 1 196 000 Dollar.

Herzenskämpfe.

Roman von S. Halm.

34) (Nachdruck verboten)

Herwig, der bereits vor dem Eintreffen der Gräfin anlangte und dem nur das verdutzte Erscheinen Barbaras, das ihn der Möglichkeit, eine Aussprache mit dieser herbeizuführen, beraubte, für den Augenblick ein wenig die gute Laune gestört hatte, merkte niemand eine Spur von innerer Erregung oder Unsicherheit an und selbst Stana, die alle Nerven anspannte um sich nichts von dem, was um sie her vorging, entgehen zu lassen, fühlte für Augenblicke fast ihren Argwohn schwinden und nur Barbaras stilles und, wie sie zu bemerken glaubte, gedrücktes Wesen, gab ihr zu denken, gab dem Argwohn, der sie beseelte, immer wieder neue Nahrung.

Volle acht Tage waren für Stana in Unruhe, Erwartung und Ungeduld vergangen, ehe sie das erreicht, wonach sie gestrebt. War es wirklich wie Dormin ihr gesagt, ein Zufall, eine Laune der schönen blonden Frau, die ihr nach flüchtigen gegenseitigen Anstandsbesuchen bei welcher Stana jedes Mal die Gelegenheit mangelte, ein vertrauteres Gespräch herbeizuführen, erst am gestrigen Tage die ersehnte Einladung um Gesellschaftsabend gebracht?

Stana argwöhnte hier ein Komplot. Frau Helice war ihr trotz aller angewandten List, immer wieder gewandt entschlüpft! Stana sah zu ihrem Verdruß ein, hier nichts ausrichten zu können, so setzte sie ihre Hoffnung auf Barbara, deren Jugend und Unerfahrenheit ihr keine Hindernisse in den Weg setzen konnten. Doch auch hier schien ihre Schlauheit wirkungslos abzuprallen.

Stana war im Uebrigen halb enttäuscht, halb erfreut in der gefürchteten Rivalin nur ein kleines unbedeutendes Mädchen zu finden. Sie fand Barbara bei weitem weniger hübsch, als sie es nach jener flüchtigen Begegnung vermutet hatte.

Immerhin war ihr Mißtrauen nicht völlig besiegt und Barbaras ganzes Verhalten nur geeignet, demselben neue Nahrung zu geben.

Stana fürchtete dies unbedeutende deutsche Mädchen zwar, nachdem sie es kennen gelernt, nicht mehr eigentlich; doch kannte sie Herwig zu gut, um trotz ihres Selbstbewußtseins, eine unangenehme Eventualität nicht ganz außer Acht zu lassen.

Immerhin neigte Gräfin Stana zu einer harmloseren Auffassung, das Bewußtsein ihrer Schönheit, die dieser gezollte Bewunderung beeinflußten ihre Stimmung günstig; nicht ohne Absicht hatte sie sich vorgenommen, gerade den Reiz ihrer Persönlichkeit, die Macht ihrer Schönheit auch den Andern kennen zu lernen, es sollte ihm von neuem begreiflich werden, daß selbst ein alter Edelmann wie Graf Miron Slojewsky sich durch die Schönheit der jungen Schauspielerin des Vorstadttheaters soweit hatte hinreißen lassen, sie zur Gräfin Slojewsky zu machen.

Und bestrickend schön war sie auch heute noch, trotz ihrer 29 Jahre.

Herwig hätte blind sein müssen, wenn nicht auch ihm für die blendende Schönheit dieser Frau die Augen aufgegangen wären. Plastisch hoben sich die weißen Arme, der volle Nacken und die Schultern aus dem pfauenblauen Sammet der decolletierten Robe; anmutig und doch stolz getragen saß der reizende Kopf auf den herrlichen Schultern und wenn die extravagante Frisur mit dem reichen Brillantschmuck nach neuester Pariser Mode auch ihr Teil sehr entschiedene. Gegner fand, dem Liebreiz des zarten Antlitzes mit den glutvollen Augen tat das gewagte Arrangement des prächtigen Haarschmucks keinen Abbruch. —

Als Fremde durfte sich Gräfin Stana eben manches erlauben und sicher zermarterte sich manches Fräulein, das noch soeben mißbilligend das hübsche Köpfchen geschüttelt zu den „Extravaganzen" dieser Moskowitin, eben dasselbe Köpfchen, um doch ein wenig von der Kunst des Friseurs für den eigenen Gebrauch zu erhaschen und bei nächster Gelegenheit zu verwerten. —

*

Die Gesellschaft hatte sich nach dem Souper auf Veranlassung der Hausfrau im Musikzimmer vereinigt.

Es waren einige Vorträge angesagt worden und eben ließ sich ein junger Schwede, den die Gesellschaft bereits zu öfteren Malen als einen Virtuosen seiner Kunst zu bewundern Gelegenheit gefunden hatte, am prächtigen Bechsteinflügel nieder, um mit Joseph Aschers „Ave Maria" den Beginn des Konzertes einzuleiten.

Herwig stand, ein wenig abgesondert von den Andern, leicht an eine Säule gelehnt, die die gut modellierte Büste Beethovens trug und ließ den Blick sinnend bald auf Stana bald auf Barbara ruhen.

Letztere sah auffallend blaß und gedrückt aus und auch Herwig mußte sich gestehen, daß das schüchterne junge Mädchen der geradezu blendenden Erscheinung Stanas bei Weitem nicht gewachsen war.

Welcher Kontrast! Dort jene üppige Schönheit im vollen Selbstbewußtsein ihres Wertes und hier das blasse, stille Kind, das sichtlich verschüchtert dem Wunsche der Gräfin nachgekommen war und in deren unmittelbaren Nähe Platz genommen hatte!

Arme Barbara! Ahnte sie, welche Rolle diese Frau hier spielte? Herwig hatte es nicht gewagt, sein Barbara gegebenes Versprechen zu halten. Frau de Favier hatte auf seine Bitte hin von der Freundin Herwigs gesprochen und nebenher einfließen lassen, daß es heute mehr als sonst geboten sei, Beate Herwigs Anwesenheit zu verheimlichen. —

Hatte Barbaras junges Gemüt dennoch Mißtrauen gefaßt? War Frau Felice vielleicht nicht ganz so vorsichtig zu Werke gegangen, wie Herwig es gewünscht? — Kurz diesem drängte sich mehr und mehr die Vermutung auf, Barbaras Argwohn erregt zu haben! Sie hatte ihn absichtlich während des Abends gemieden; ihr Gruß war scheu und flüchtig gewesen und Herwig hatte bisher noch keine Gelegenheit gefunden, die ersehnte Aussprache herbeizuführen.

Dies absichtliche Meiden aber reizte gerade den Mann! Er schalt sich jetzt einen Toren, daß er das Eisen nicht geschmiedet, so lange es heiß gewesen. Frau de Favier hatte ihm auf eine Barbaras Verhalten betreffende Aeußerung, nur mit einem gleichgültigen „Mein Himmel, lieber Freund, wer wird Mädchenlaunen gleich ernst nehmen!" geantwortet und mehr als diese kühle Entgegnung hatte in ihm das ganze Wesen, das Frau de Favier ihrem Schützling gegenüber zur Schau trug, die Empfindung erregt, als ob auch hier eine für Barbara wenig günstige Wandlung sich vorbereite; und Herwig meinte die Ursache dieser auffälligen Sinnesänderung zu ahnen.

(Fortsetzung folgt)